

machen. Auch die Erfolge des Generals Franco machen sich aus. Nach der Einnahme von Bilbao ließen sich die englische und amerikanische Regierung, nachdem inszwischen eine Reihe von Staaten das nationale Spanien offiziell anerkannten, in Burgos durch Agenten vertreten. Daß die spanische Frage mehrfach den europäischen Frieden ernstlich bedroht, so konnte doch diese Gefahr schließlich gebannt werden, und allgemein betrachtet man heute die weitere Entwicklung der Vorgänge auf der Pyrenäenhälfte mit großer Ruhe.

Flammen über Ostasien

Im Herbst flammte in Ostasien ein Brand auf, der sich ohne Kriegserklärungen zum Kriege entwickelte. Japan und China tragen in blutigen Schlachten ihre schon lange unter der Oberfläche schwelenden Feindseligkeiten aus. Japan hat sich wieder durch die Brüsseler Neunächterkonferenz Ende November, auf der auch wieder von Sanktionen die Rede war, noch durch diplomatische Protestnoten in seiner Chinalpolitik verteidigen lassen. Es wird die Niederkämpfung des bolschewistischen Einflusses in China und der japanischstämmige Bewegung zweitfach bis zum Ende durchdringen; um so mehr, als auch China sich Friedensvermittlungsvorhaben bisher verschlossen hat. Seit dem 11. November ist Shanghai in der Hand der Japaner. Die Eroberung Nankings wurde am 18. Dezember vollendet. Gegenwärtig liegt das Hauptgewicht auf den Kämpfen am Gelben Fluss, doch ist in den letzten Tagen auch die Nordfront erneut in Bewegung getreten. Neue Staatsgebiete wurden ins Leben gerufen, deren endgültige Abgrenzung noch nicht eindeutig ist. Auf dem Amur gab es Zwischenfälle zwischen Japan und Sowjetrussland, und die lieberhaften Rüstungen der Bolschewiten in Wladivostok und in den Grenzländern werken ein Licht auf die Spannungen, mit denen Ostasien geladen ist.

Königströnnung in London

Doch zurück nach Europa. Das britische Weltreich gab sich im Palast aus Anlass der glanzvollen Königinströnnung ein Stelldeich in London. Auf der britischen Reichskonferenz wurde das Hauptgewicht auf das gigantische Aufbauprogramm gelegt, mit dem England an die Spitze eines neuen Weltreichs trat. Seine Größe gilt dem Zusammenhalten des Empires. Bekannte Schmerzenfinden sind dabei Palästina, in dem die Unruhen nicht zum neuen Verhältnis kommen wollen, und Indien, dessen neue Verhältnisse bei den führenden indischen Kreisen auf eine Ablehnung stießen, die sich in der ersten Hälfte des Jahres in zahlreichen Zwischenfällen zeigte. Zum dritten werden die englischen Interessen im Fernen Osten in stärkste Missidentschaft geraten.

An der Königinströnnung nahm Generalfeldmarschall von Blomberg als Vertreter des Deutschen Reiches teil. Als die Feierlichkeiten vorüber waren, fand der lange vorher geplante Kabinettswchsel statt, und Chamberlain wurde der Nachfolger Baldwins.

Frankreich: Volksfront und Weltausstellung

In Frankreich wurde Ende Juni das Kabinett Blum durch das zweite Volksfrontkabinett Chautemps abgelöst. In einem getrennen Ziegelbild der durch die Volksfrontpolitik hervorgerufenen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten entwölft sich die Partei der Weltanschauung, die ihre Vollendung erst erlebt, als man bereits daran ging, ihre Tore wieder zu schließen. Frankreich hatte nicht genau an Streiks und Habitusbelebungen, sondern wartete in den letzten Wochen auch noch mit einer besonderen Sensation auf: Die angebliche Verschwörung der sozialen Kapuzenmänner wurde aufgedeckt. Die Untersuchungen haben jedoch bisher trocken allen Värmens der Volksfrontsparte keine Ergebnisse gezeigt, die davon zu überzeugen vermöchten, daß tatsächlich ein „Sturz der Republik“ geplant gewesen wäre. Man kann die Vermutungen der französischen Rechtsblätter nicht von der Hand weisen, daß die ganze Auseinandersetzung lediglich ein Ablenkungsmanöver der Volksfront darstellt. Wie das Jahr in Frankreich mit Streiks begann, so endet es auch, und Paris bietet wieder ein Beispiel, welche Früchte die Freundschaft mit Moskau trägt.

Belgiens Unverlässlichkeit anerkannt

Im Frühjahr wurden die europäischen Weststaaten für eine Weltausstellung wieder aufgenommen. Sie schließen jedoch bald wieder ein, da sich herausstellte, daß man weder in Frankreich

noch in England bereit war, von den veralteten bisherigen politischen Methoden abzugehen. London und Paris bemühten sich vielmehr, Belgien gegen seinen Willen in das französisch-englische Bündnisystem hineinzupressen. Das heiterste an der leichten Haltung Brüssels, Belgien konnte sich aus seinen sogenannten Yacarne-Derflichtungen lösen, ebenso aus den Generalabstimmungen vom März 1936, und seine konsequente Unabhängigkeitspolitik wurde beispielhaft für andere Staaten. Schon früher hatte das Deutsche Reich die Unabhängigkeit der Schweiz und Hollands anerkannt. Durch die Erklärung vom 18. Oktober garantiert es ausdrücklich die Unverlässlichkeit Belgien und leistet dadurch einen weiteren wichtigen Friedensbeitrag.

Zwei Völker gleichen Willen

Alle anderen Ereignisse des vergangenen Jahres verblassen jedoch hinter der weitreichenden Bedeutung der Begegnung Adolfs Hitler und Mussolinis. Hier trafen sich nicht nur zwei Staatsmänner, sondern zwei große und jugendstarke Völker, die an einer gemeinsamen politischen Willensrichtung, 115 Millionen Menschen verbündeten sich in den beiden Staatsmännern, die auf dem Berliner Reichstag am 28. September der Welt aufrückten, daß die Kraft dieser beiden Freunde bringt den härtesten Garanten für die Erhaltung eines Europas bildet, das sich seiner gemalten Aussichten und insbesondere seiner kulturellen Mission bewußt und nicht gewillt ist, den Elementen der Auflösung Raum zu geben. Italien und Deutschland verzehren ihr Leidenschaft als Vorkämpfer des europäischen Friedens. Sie haben gebrochen mit den Alliierten von Genf. Italiens Äußeitung hat dem „Völkerbund“ den Todesschlag versetzt.

Rom und Berlin haben jener Weitsicht, die den Kampf angefangen, die bis nicht steht, mit dem Nationalsozialismus zu politieren, jenes Nationalsozialismus, der die Gewaltsherrschaft der NSU mit einer Welle von Machtherrschaften beginnt. Durch den Beitritt Italiens zum Antifaschismus ist aus der Asche Berlin-Rom das weltpolitisches Dreieck geworden, das bis Tokio reicht. Eine Reihe weiterer Staaten befindet sich von sich aus zum Kampfe gegen den zerstörenden Kommunismus, model Brüderlich durch seine Verfassungänderung im jüngster Zeit besonders hervortrat.

Unser Recht auf Kolonien

Viele Fragen barren noch der Lösung. So ist eine Gebundenheitspflicht des deutschen Volkes, unter Recht auf Rückgabe der Kolonien, auch im Ausland als dringlich erkannt worden. Auf dem Nürtinger Parteitag Anfang September und bei dem Staatsakt auf dem Büchelberg hat der Führer die deutsche Forderung vor aller Welt erhoben. Das Verlangen nach Rückgabe dessen, worauf wir ein wohl begründetes Recht haben, wird nicht wieder verkummen, daß das Unrecht wiederhergestellt ist. Auch dieser Satz von Versailles muß geltend werden im Interesse der Besiedlung Europas.

Steht man die außenpolitische Gesamtlösung von 1937, so darf man mit Besiedlung auf das Ereignis zurückblicken. Ausgetaut ist manches Vorurteil auch bei den Kindern, die mit Unbehagen das Auskommen eines neuen Gedankengutes in Europa beobachten; und doch hat ein neuer Geist weiter durchsetzen wird, in die Hoffnung, mit der wie morgen die Schwelle zum neuen Jahre überschreiten.

Und dann hören wir, ob unser Sohn weiteren, Böhmen pflichten, unseren Dienst gelernt, was gedrängt Sbran denkt.

Und der lang auf der halbwand bilden kleinen Hauplänen, die mit der gesetzlosen Siedlung in Sicherheit verkehren.

Die Um Ein kleiner Decksaal schließen, während die Passagiere im Gangraum, die Brücke, alle durch ein Borrissianen Piratengeschle

Als ein wie nun ob ich mich Decksaal soll, oder Passagier interessiert zoologische — auf und

Ein japa „Da ist nichts mit denen die Japaner lassen“, spricht nun Kapitan und möglich habe die Bräute entfernt. Sonnenunterganglich ist Offiziere des Japans „Honan“, geriet sie an die See, ja pan

„Gria Blodade, Jahr rück den wohl anderen zeigen, die Dampfer

Unter

Es japanischen werden sie nie gefährdet, die Flie Salvad „San Sa den, San Anton, Landesfam. San G freuen durch San Sie Dschungl schneidern nahmöglich

Die dorthe Befehl ein U den W nach zurück. Donau zur B auf v

teilung. O 11 wurde Schrift Engla japan die v

Zähes Ringen und Geländegewinn bei Teruel

Das gekennzeichnete nationale Militärhospital von den Roten im Trümmer geschlossen

Saragossa, 29. Dezember.

Das Ringen um Teruel wird immer heftiger. Die nationalen Einheiten sind am Mittwoch am linken Ufer des Guadalquivir sowie längs der Straße nach Gelsadas im Norden und Nordwesten von Teruel weiter vorgezogen, wobei die bolschewistischen Stellungen mit dem Balonett gestürzt wurden. Die Operationen der Infanterie wurden von der nationalen Luftwaffe unterstützt. Die nationalen Flieger bombardierten die Befestigungen, die die Bolschewiten in Erwartung eines nationalen Gegenangriffs auf den Teruel beherrschten. Höhen anlegen. Auch die nationale Artillerie hat an dem Vordringen der Truppen des Generals Aranda Anteil.

Während ein Teil der Bolschewiten, die in Stärke von etwa 30 000 Mann Teruel umschließen, den Einheiten von Arandas Widerstand leisten, verlief der andere Teil verschieden, den Städten mit seiner heldenhafte nationalen Garnison mit allen Mitteln zu erobern. Die nationalen Verbündete sind in ihrer Widerstandskraft ungeschlagen. Sie haben die Belieferung aus Geschützen und Minenwerfern am Mittwoch ausgezögert durch gehalten. Die Bolschewiten haben bei der heutigen Belieferung das durch Rote-Kreuz-Fahrzeuge gekennzeichnete Militärhospital zerstört.

Die Garnison von Teruel hat auch heute erneut durch Funk mitgeteilt, daß sie sich bis zum letzten Verteidigen würde, und versichert, daß die Stadt niemals in die Hände der Bolschewiten fallen werde.

1½ Millionen in der Ausstellung

„Weltfeind Nr. 1“

Berlin, 29. Dezember.

Der antibolschewistische Ausstellungszug „Weltfeind Nr. 1“ hat seine Deutschlandfahrt, die im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspropagandaleitung vom Deutschen Propaganda-Amt organisiert wurde, mit Ende des Jahres 1937 nach fünfzehnmonatiger Laufzeit beendet.

Der Erfolg dieser Ausklärungsfahrt übertrifft alle Erwartungen. In 80 Städten haben an insgesamt 80 Ausstellungsorten 1 400 000 Bolschewisten die Ausstellung besucht.

Das entspricht einem Tagesdurchschnitt von rund 5000 Besuchern. Wohl der Zug kam, stand er im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Das Echo, das die Ausstellung in der Presse und bei den Besuchern land, war ungewöhnlich stark.

Anderthalb Millionen Besucher — darunter zahlreiche Ausländer — hat so das auf der Ausstellung gesetzte erlösternde Tatsachenmaterial, das durch einen Film über die kommunistische Verlegungskarriere in aller Welt ergänzt wurde, ein unauslöschliches Bild von der Unberechtigkeit, der Verführung und dem Grabe gegeben, das der Nationalsozialismus über Russland gebracht hat und über die Welt zu bringen verucht.

Neue Strecke der Transsibirischen Bahn

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. Dezember.

Der kürzlich erst fertiggestellte und dem Verkehr übergebene zweite Schienenzug zwischen den Stationen Karakoltau und Chabarowsk der Transsibirischen Bahn, der eine Gesamtlänge von 2200 Kilometer hat, ist eine der schwierigsten Strecken, da auf ihr große natürliche Hindernisse zu überwinden waren. Auf der neuen Straße, die nördlich des bisherigen Schienenzugs verläuft, also das Gebiet Bischkekfuos umfaßt und vollständig auf sowjetischem Gebiet verläuft, mußte eine große Anzahl verschiedener Klüfta überwunden werden, was die Ausführung mehrerer tausend Brücken sowie anderer Bauwerke notwendig machte.

Erfreit wurde diese in strategischer Hinsicht besonders wichtige Bahnstrecke unter der Leitung der RPK durch Sitza angegone. Wie läufiglos die Arbeitsteilung der Häftlinge hierbei ausgenutzt und wie hoch die Verluste an Menschenleben gewesen sein müssen, kann man erst dann ermessen, wenn man die unglaublichen Schwierigkeiten geologischer und klimatischer Natur in Betracht zieht, die sich dem Bauvorhaben gerade auf dieser Teilstrecke entgegenstellen. Soeben bis neben Monate lang herrschte dort strenger Winter mit Drücken bis zu 50 Grad. Früher reichte man daher in diesem Gebiet mit einer Bauaison von 100 Tagen im Jahr, wobei jedoch in dieser kurzen Zeit 40 Tage harfe Regenfälle niedergingen. Within betracht die Bauten, während der unter verhältnismäßig normalen Bedingungen gearbeitet werden kann, nur etwa 100 Tage im Jahr. Die Strafanwärter der RPK haben jedoch nicht während dieser normalen Bauzeit, sondern, wie die „Sowjetia“ berichtet, das ganze Jahr hindurch arbeiten müssen. Man kann sich vorstellen, welche ungemeine Opfer an Menschenleben unter diesen Umständen der Bahnbau gekostet hat.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der am 9. November 1907 als zweiter Sohn des Kronprinzen Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin Kronprinzessin Sophie geboren wurde, hat sich mit seiner Kutsche am 20. November 1937 in der Großfürstin Rita Kurillus von Minsk, verlobt. Ihr Vater, der Großfürst Kurillus, ist der Sohn des Großfürsten Wladimir, des jüngeren Bruders des Zaren Alexander III. und seiner Gemahlin Marie Pawlowna, eine geborene Herzogin von Mecklenburg. Die Braut ist 28 Jahre alt.

Das nationale Spanien ehrt die betreuenden Rationen. In Sevilla lande eine Fete zu Ehren der betreuenden Nationen statt, an der General Queipo de Llano und die Vertreter aller Militär- und Stellbehörden teilnahmen. Zu den Feste waren die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Italiens, und Japans erschienen. Im berühmten Spanischen wurde der Kreislauf dieser Rationen für das Jahr 1938 geöffnet.

werden weiterhollen, solange es einen nationalsozialistischen Reichsarbeitsdienst gibt. Und einen Reichsarbeitsdienst wird es geben, solange es ein nationalsozialistisches Reich gibt, dafür dienen und die Worte des Führers die Gemäßigt. Wir wollen dem Führer dadurch danken, daß wir für seine Freiheit und in seinem Geiste unverzagt und bekräftigt unsere Arbeit tun. Neben den Anforderungen des Tages dürfen wir nie vergessen, daß es nach dem Willen des Führers erste und vornehmste Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes ist, eine Hochschule nationalsozialistischer Erziehung für die deutsche Jugend zu sein. Die Erfüllung dieser Aufgabe werden wir ebensoviel wie an unseren Arbeitsstellen vor Widerständen und Schwierigkeiten bestimmen.

So gehen wir in das neue Arbeits- und Kampfjahr als eine durch Treue, Gehorsam und Kameradschaft fest verbandene, auf den Führer verschorene Gemeinschaft mit unserem alten Kampfruf: Heil Hitler!

Die Reichswinterhilfslotterie beginnt

Berlin, 29. Dezember.

Die durch den Reichsschachmeister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38 angeordnete Wintereilotterie wird im ganzen Deutschen Reich am 30. Dezember eröffnet. Die jedem Volksgenossen bekannten „Glücksmänner“ werden also wieder unter Straßenbild beleben. Jeder kann durch Kauf eines Loses das Werk unseres Führers fördernd helfen.

Eine Neujahrsbotschaft des englischen Ministerpräsidenten

London, 29. Dezember.

Anlässlich des Jahreswechsels hat Ministerpräsident Chamberlain eine Botschaft an das britische Reich gerichtet, in der er zu den wichtigsten Fragen der Innen- und Außenpolitik Englands Stellung nimmt.

Der Außenpolitik stellt Chamberlain fest: „An der Spitze der Außenpolitik ist das letzte Jahr voll ernster Schwierigkeiten und akuter Gefahren gewesen. Es ist aber nicht zuviel gelagt, wenn man feststellt, daß es in einer hoffnungsvollen Atmosphäre zu Ende gegangen ist, als irgendwelches, das wie kein einer beträchtlichen Zeit erlebt haben. Mit der Billigung des gesamten Landes hat die nationale Regierung alle ihre Energie dem Wiederaufbau der Verbündeten Kriegsverbündeten gewidmet, dessen Fortschritt mit jedem Monat immer bemerkbarer wird. Aber seit dem Tage, seit dem mit der Aufführung begonnen wurde, hat die britische Regierung unausstehlich für ein besseres Verstehen und eine engere Zusammenarbeit zwischen den Völkern gearbeitet. In Spanien haben wir mit Erfolg mit anderen Staaten zusammengetragen, um eine Ausbreitung des Konflikts zu verhindern. Wir haben in dem Glauben, daß der Erhaltung des Friedens nur durch gegenseitige Tugend und Vertrauen gediens werden können, die Tugend und Toleranz in feindliche Lager setzen wollte. Das Jahr 1938 ist als ein Jahr ständiger und zunehmender Fortschritte bei der Friedensförderung internationaler Feindschaften und bei der Sorge für die wahre Wohlfahrt der Völker erweisen möge, ist mein tielespanischer Wunsch.“

3000 Kraber begraben ihre Gefallenen

Jerusalem, 29. Dezember.

In der Nähe des Ortes Safed, nicht weit vom See Tiberias, wurden Dienstag leichter Kraber begraben, die in den Kämpfen mit englischen Truppen gefallen waren. Die Toten, die auf Anordnung der britischen Militärbefehlshaber nicht auf dem städtischen Friedhof beerdigt werden durften, wurden auf freiem Feld beigelegt. An der demonstrativen Totenfeier nahmen etwa 3000 Kraber teil.

Aufstellung Palästinas wird verschoben

Berlin, 29. Dezember.

In England wird wiederum die Frage des Palästina-Konflikts sehr viel erörtert. Wenn auch berichtet wird, daß Eben noch wie vor am Teilingeplan teilhatte, so glaubt man doch allgemein, daß die Aufstellung Palästinas auf unbestimmte Zeit verschoben werden wird. Die Palästina-Kommission, deren Zusammensetzung in Kürze bekanntgegeben werden soll, soll mit größeren Vollmachten versehen werden, so daß sie auch Vorschläge für eine Änderung des

„Piraten, Soldaten und Spione“

Kriegsbilder aus China / Von unserem ständigen Mitarbeiter im Fernen Osten, Albrecht Fürst von Urach

S. S. Hongkong, im Dezember.

Und dann, wie die gelben Piratenteufel, ungefähr hier an dieser Stelle, nachts wie die Räuber an der Bordwand hochkletterten, und im Dunkeln auf der Brücke die blauen Uniformen plusterten, da schoß der Unglücksrabe von Bootsmann unserm alten Kapitän ins Bein. Da habe ich erst wirklich gelernt, was Fluchten heißt. Noch jetzt steht mir allem abgebrühter Seemann die Schamröte ins Gesicht, wenn ich nur daran denke.“

Und der erste Ingenieur der „Honan“, der schon 30 Jahre lang auf Küstendampfern die chinesische Küste von Shanghai bis Peking auf und ab schaukelte, auf dem auch im kleinsten Hafen eine kleine chinesische Freuden mit schwatzländem Haar und mit dem neuesten Kühnenstaat war, spülte sein wohlgeschultes Blablauglos mit der Großhaftigkeit des alten ostasiatischen Seemanns hinunter und sündete sich seine Peitsche an. Er hat mir Geschichten erzählt, doch sich die Wahlen bogen.

Piratengeschichten

Aber so phantastisch diese Schauermären auch klangen, das phantastisch sie waren: Zu 90 Prozent waren sie wahr. Sie sind der gemeinsame Bevräckstoff aller Europäer, die das Schiff in die chinesische Küstenschiffahrt verschlagen hat. Sie stehen in den Protokollen der Seegerichte und der Schiffversicherungsgesellschaften.

Die Umgebung ist wie geschaffen für Seeräubergeschichten. Ein kleiner Küstendampferchen, das Deck voll chinesischer Deckpassagiere, Gemalte Mädchens, verkrumpte Gehalten, verschlossene, lauernde Gesichter. Die Masse der chinesischen Deckpassagiere ist aber noch außer Acht: Erziehung vom Nachtkontor, dem winzigen Promenadedeck, dem Saloon und der Brücke, also von allen lebenswichtigen Teilen des Schiffes, durch ein solides Raubtiergitter abgetrennt. Diese Vorrichtung ist deshalb getroffen, um plötzlich austollende Piratengeschäfte der Deckpassagiere zu dämpfen.

Als einer der jenen bewussten Passagiere zerbroche ich mir nun schon eine ganze Weile lang den Kopf darüber, ob ich mich selbst als innerhalb des Käfigs und die chinesischen Deckpassagiere als eingesperrte Schenkendämonen betrachten soll, oder umgekehrt. Besonders deshalb, weil die chinesischen Passagiere und bevorzugte Menschheit mit wohlwollend-interessiertem Grinsen betrachten, wenn wir wie richtige zoologische Kuriöskeiten hinter oder vor dem Gitter — je nachdem — auf und ab rennen.

Ein japanischer Zerstörer fliegt vorbei

„Ja, seit die Japen diese Blockade angefangen haben, ist's nichts mehr mit den Piraten. Aber wissen Sie, Piraten, mit denen man sich drohen kann, sind mir noch lieber als die Japen, die alle unsere Küstenschiffahrt zum Teufel geben lassen“, grunzt der Kapitän aus seinem Korbstuhl, und er brummt noch allerlei, denn er ist ein britischer Chinaspezialist und hält die Japaner wie die Pest. Dann fährt er möglichst höhnend hoch, wackelt an die Decklinge, sucht eine halbe Minute lang und ruht zum Abschluß über Bord. Trunken, keine 20 Meter von der Bordwand der „Honan“ entfernt, läuft mit aufreisender Bugwelle und starrnder Sonnenlage ein grauer japanischer Zerstörer vorbei, abschüssig und gefährlich nahe. Unbeweglich stehen die japanischen Offiziere auf der Brücke. Klatschend pritscht die Bugwelle des schnellfahrenden Zerstörers an der Bordwand der „Honan“ hoch. Die chinesischen Deckpassagiere sehen in aufgerissenen Augen am Horizont, wo eine lange auseinandergezogene Kette japanischer Zerstörer und Minenfahrzeuge liegt: Die japanische Blockade der Chinaküste.

„Dreadliche Absperrung“ nennen die Japaner diese Blockade, weil sie sich ausdrücklich gegen die chinesische Schiffahrt richtet. Ausländische Schiffe, wie unsere „Honan“, werden wohl manchmal angehalten, aber nur nach wohrer und wohin gefragt, nie nach dem Inhalt der Ladung oder nach anderen indirekten Dingen. Aber es zu so ein böschen zeigen, daß an der Chinaküste Krieg ist, das tun die japanischen Blockadeschiffe recht gern, besonders wenn es ein Dampfer mit britischer Flagge ist.

Unter falschen Farben

Es gibt hier an der Chinaküste seit dem chinesisch-japanischen Konflikt Schiffe, die malen sich feierlich vandalschärpen an die Bordwand auf, die man hier in Ostasien noch nicht gesehen hat. Schon seit Stunden klappert solch ein altewordiger Käfig ein paar Wellen querab von uns durch die Felsen. Sind die Farben Panama? Salvador? San Salvador? Schließlich bestimmt der Kapitän mit Autorität „San Salvador“. Aber trotz des steilen Sodoms stinkt der gute San Salvadorianer nach verfaulten Eiern, gebratenen Hunden, Haifischköpfen und allen Delikatessen der chinesischen Kanton-Küche, das auch die farbenprächtigste ausländische Landesfarbe die wahre Herkunft des Schiffes nicht verborgen. Miserabilistisch beobachten auch die Offiziere des bald aufzufremenden japanischen Zerstörers den mertwölfigen Vogel durch ihre Gläser. Aber da er eben die Landesfarben von San Salvador führt, halten sie ihn nicht an.

Sie ist wie leersegeigt, die Chinaküste, die sonst von Dschunkenlegeln aller Art wimmelt. Welt und breit kennzeichnetes ist eine erschreckende Erfüllung dieser Arbeitshilfsmachen. Kampftakt als solch ist negativ. Gemeint ist das

Dschunken die Neve ein, preßten in wilder Flucht den Hellenklippen der Küste zu. Lange Zeit ist nichts zu sehen. Erst eine halbe Stunde später kommt die Maschinenraum eines japanischen Kreuzers hoch. Der chinesische Nachrichtendienst an der Küste scheint ausgezeichnet zu funktionieren.

Formosa — eine Zentrale Japans

Die Japaner haben schon seit Wochen die Insel von Quemon besetzt. Eine langgestreckte, ausgedehnte Sandbank, die Bucht und Hafen von Amoy beherrscht. Hier in der chinesischen Provinz Fukien haben die Japaner schon Jahre ihre Hände im politischen Intrigenspiel. Vom nahen Formosa aus ging auf Dschunken ein ausgedehnter Schmuggel, hauptsächlich Indien, nach den Dalen des Fukien. Aber auch ein ausgedehnter Menschenhandel. Formosanische Tänzerinnen, Fukienchinesen, die formosanische Staatsangehörigkeit besitzen und für Japans politische Ziele arbeiten. Formosa ist die große Zentrale Japans für die politische Einflussnahme auf die Städte der Küsteneinfälle, wie die Flottenstation auf den Rücken der Rückenstadt, die die Flottenstation auf den Rücken der Rückenstadt gegen Fukien ist.

Die Hölle der Rücken wegen der häufigen Beschickung geschlossen ist. Mich als Ausländer schaute diese Soldaten höchst misstrauisch an.

Chinesische Freunde aus Shanghai nehmen mich in ein Hotel. Sie sprechen neben Shanghaihochdeutsch noch etwas kanonisches. Aber das sagt hier in Amoy gar nichts, und meine Shanghaifreunde sangen in der Zwischenzeit englisch zu reden. Das ist mißlich und führt auch zu nichts. Schließlich wird ein kanonisches sprechender Mann beigebracht. „Ja, das Hotel ist vollkommen bomben sicher. Bitte nur in das Zimmer zu treten!“

Die Honneurs von Amoy

Wahrhaftig, die Feierstählerungen dieses selten schmierigen Raumes sind mit Sandkästen ausgefüllt. Auch im ersten Stock Sandkäste, auch auf dem Dach, wo eine riesige britische Flagge aufgemalt ist. Denn der Besitzer sei Engländer, ja wohl Dr. Rogers aus Transvaal. Mr. Rogers erscheint jetzt höchst würdevoll. Eine nicht ganz glückliche Mischung zwischen Südafrikaner und Chinesen. Er konnte aber immerhin „how do you do“ sagen.

Mr. Rogers macht mir nun die Honneurs von Amoy. Bei ausladendem Grammophon lädt er mir ein Tanzmädchen nach dem anderen vorführen. Besonders schön ist mit der Jungfrau. Die schönen Formosauerinnen, ja, immer seltener werden sie. Hier ist noch eine. Aber wer weiß, wer weiß? Und Mr. Rogers zieht dreißig grinsend die gesummte Kleine mit hämmerigen Fingern am Ohr an sich her, wer weiß, ob die nicht auch schon morgen sehr errosen sein wird. Viele Agentinnen für die Japaner unter diesen hübschen Vogeln, viele. Und jeden Morgen tracht' s. Eigentlich schade, früher, da hatte man in China noch mehr Sinn für Volksbelustigung. Da kostete man noch funktionsgerecht in solchen Fällen.

Spät abends begleitet mich Mr. Rogers durch die lärmenden Häuser der Soldaten der 150. Division zurück an Bord.

Als im Morgengrauen die „Honan“ durch die Hellenküste von Amoy schaukelt, gerichtet ein schwelender Rauch die Dämmerung. Dann noch einer, dann viele in schneller Folge. Orangenfarbenes Blitzenfeuer blitzt aus dem Dunkel, wo sich die Silhouetten der japanischen Kreuzer und Zerstörer abzeichnen. Trüben auf den Inseln, an denen wir eben vorbeilaufen, zerplatten krachend die Granaten. Dann antwortet eine Batterie. Heulen kommen die Broden herübergetragen, platschen platzen krachend in die breiten Wellen der Bucht. In lärmenden Gruppen gehen sie durch die Stadt, wo

Man baut Unterstände und erschießt Verräter

Amoy, die in die Hellen gesprengte Hafenstadt, deren Molen die Spuren der Einschläge von Schiffsgrenaten zeigen, ist förmlich in vollem Kriegszustand. Alle zwei Tage laden hier japanische Marinestaffeln ihre Bomber ab. Alle zwei Tage besichtigt die japanische Flotte die Nord-, die Süd-, die Flottille und den Flugplatz. Die übrigen Tage der Woche baut man hier in Amoy neue bombensichere Unterstände und erschießt Verräter.

Trotz der Luftbedrohung wird wenig abgedunkelt. Aber es herrscht Belagerungszustand. In den Straßen zwammeln es von Soldaten in dunkelblauen Winteruniformen, mit flachen englischen Stahlhelmen und Winkelgamaschen, mit Patronengurten um die Hüften und einer über die Brust. In lärmenden Gruppen gehen sie durch die Stadt, wo

Rumänische Freundschaftskundgebung an Italien

Goga's erste außenpolitische Kundgebung — Sieben Nacht 71 Präfekten abgesetzt

Drammeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Dezember.

Der neue rumänische Ministerpräsident Octavian Goga über gab am Mittwoch der italienischen Telegraphenagentur „Agenzia Oriente“ eine telegraphische Botschaft an das italienische Volk, worin er zum Ausdruck bringt, er, Goga, der in der Opposition immer für die Wiederherstellung der italienisch-rumänischen Freundschaft eingesetzt sei, werde jetzt an Regierungssäule die Freundschaft verwirklichen.

Die rumänische Presse nimmt auch bereits eingehend auf dem neuen Kabinett in Rumänien Stellung. Mit viel Interesse wird nahezu übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß es den Ausgangspunkt für einen autokratischen Kurs in Rumänien darstelle. Die „Tribuna“ bestätigt sich insbesondere mit der Person des Außenministers Nicaescu, der nach der Ansicht des Plates auch auf außenpolitisch Gebiete entschlossen auf jene Unabhängigkeit und auf jenen Realismus hinarbeiten werde, den man bereits, wenn auch nur in schwächerem Maße, in der Politik der Regierung Tătărușanu erkennen konnte. Raddom Sommerzugland aus dem System der politischen Allianzen Rumäniens ausgeschlossen sei, könne man voranschließen, daß jetzt auch Paris und Genf — wenigstens soweit sie das innerpolitische Leben des Staates beeinflussen — ausgeschlossen werden und daß Rumänien versuchen werde, ein System von Freundschaften zu schaffen, die zuverlässiger, stärker und vor allem weniger egoistisch seien.

Micescu spricht von außenpolitischer Besonnenheit

Micescu möchte auch bereits bei der Übergabe des Ministeriums durch den bisherigen Außenminister Antonescu kurze Ausführungen über die von ihm einzuschlagende Außenpolitik. Allerdings dürfte bei den Erklärungen eine gewisse Vorichtung gegenüber den Westmächten Frankreich und England und auch gegenüber den sozialistischen Staaten zu erwarten sein. Am Ende der Neuwahlen werden übrigens die Ansichten der Regierung von den innerpolitisch maßgeblichen Kreisen in Rumänien als recht günstig bezeichnet.

An die Stelle der 71 abgelegten Parteidamen treten sofort Anhänger Gogas und Personalien aus christlich-nationalen Regierungskreisen. So wurde im jüdischen Komitat Czernowitz der Bürger der christlich-nationalen Stammtruppen, Dobu, ein harter Antisemit, eingesetzt.

Alle Verwaltungskörperchen werden angesetzt und neu ernannt.

Ebenso rechnet man damit, daß Goga baldigst das eben gewählte Parlament auflösen werde, zumal dessen endgültige Zusammensetzung noch immer nicht feststeht. In diesem Falle werden wohl anfangs April Neuwahlen zum Parlament stattfinden. Bis dahin hat dann Goga sowohl einen wie innerpolitisch Zeit, einen guten Aulauf zu nehmen, wie innerpolitisch entgegenüber den Westmächten Frankreich und England und auch gegenüber den sozialistischen Staaten zu treffen. Am Ende der Neuwahlen werden übrigens die Ansichten der Regierung von den innerpolitisch maßgeblichen Kreisen in Rumänien als recht günstig bezeichnet.

Jüdische Blätter verboten

Ganz allgemein gehen die Eindrücke in Rumänien dahin, daß Goga gewillt ist, den Einfluß des Judentums in Rumänien zu brechen und mit dem Volksbewußtsein abzurechnen. Die Bevölkerungen werden bis weiter auf eine Nationalisierung der Wirtschaft und vornehmlich der Presse, die in Rumänien stark in jüdischen Händen ist, reagieren. Auch die jüdischen Volksgruppen werden, wie man aus den programmatischen Erklärungen des Ministerpräsidenten entnimmt, entgegen der anfänglichen Annahme mit ihren Rechten und Wünschen auf Verständnis bei der Regierung hoffen.

Außerdem wurden die in rumänischer Sprache geschriebenen jüdischen Zeitungen „Adesvarul“, „Dimineata“ und „Zapua“ von der Regierung ohne Angabe einer Zeitdauer verboten.

Der erste Ministerrat

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Goga handelt gleich am Mittwoch der erste Ministerrat der neuen Regierung statt, in dem allgemeine Richtlinien für die Regierungstätigkeit und Verwaltungsmethoden beschlossen werden. Außerdem entwickelt der Ministerpräsident die Programmziele seiner großen Renjahrsansprache.

Oberschiffsoffiziere eingestellt. Wie das Wasseramt Dresden mitteilt, ist wegen des starken Frostes und der Eisbildung in den Schleusenkanälen und im Oberstrom vor den Nebelwegen mit dem Abheben der Staue begonnen worden. Die Oberschiffahrt ist damit bis auf weiteres zur Einstellung freigegeben.

Japanisches Ultimatum an der Schansi-Front

Tokio, 20. Dezember.

Domi meldet aus Taiyuan (Schansi-Front), daß der dortige japanische Stadtkommandant an den chinesischen Besitzer des Provinz-Schansi, General Je Li Tschan, ein Ultimatum gerichtet hat, in dem er diesen aufzufordert, den Widerstand sofort aufzugeben und die chinesischen Truppen nach dem Süden auf die Linie Wuhan-Tsingtao-Chinan zurückzuführen. Das Ultimatum ist bis zum morgigen Donnerstag befristet und enthält gleichzeitig die Auflösung zur Zusammenarbeit mit den japanischen Streitkräften und auf völlige Auflösung vom unwilligen Einfluß.

Um die Fremdenrechte in China

Berlin, 20. Dezember.

In England hat man mit größtem Interesse die Mitteilung des amerikanischen Staatssekretärs des Außenministeriums Hull zur Kenntnis genommen, daß genau untersucht werden würde, ob die von den Japanern in Shanghai ergriffenen Schritte gegen amerikanische Rechte verstößen. Man sieht in England natürlich der Frage der Fremdenrechte in China eine sehr erhebliche Bedeutung bei und erhält in der japanischen Mitteilung, daß Ausländer bei Verhören genau die von den japanischen Militärbehörden in den besetzten Ge-

bieten Chinas erlassenen Verordnungen keine Vorrechte mehr genießen, sondern der japanischen Militärgerichtsbarkeit unterliegen, eine unzulässige Einschränkung der Fremdenrechte. Die ganze Frage ist nach englischer Auffassung von höchster grundägyptischer Bedeutung. Offiziell möchte man sich in London in dieser Frage eine möglichst starke Verhandlungslösung gegenüber Japan erhoffen. So wird in politischen Kreisen London bereits davon gesprochen, daß zwischen London und Washington eine Rücksunahme, die zwischen London und Washington eine Rücksunahme, die die Verhandlungslösung in Verbindung steht. Es steht fest, daß die an der Verhandlungslösung des vollen Textes feststehen.

London prüft Tokios Antwortnote

London, 20. Dezember.

Der Wortlaut der japanischen Antwortnote wegen des „Adesvarul“. Zwischenfall ist inzwischen dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain und dem Außenminister Eden übermittelt worden, die beide ihren Weihnauftritt in London verbringen. Die Note wurde auch den übrigen Mitgliedern des Kabinetts übermittelt. Die britische Regierung hat sich mit Tokio wegen des Zeitpunktes der Veröffentlichung in Verbindung gesetzt. Es steht fest, daß die an der Verhandlungslösung des vollen Textes feststehen.

Rückschau und Ausblick des Städtischen Hochbauamtes**Dresdens Zukunftsaufgaben auf baulichem Gebiete**

Auch in dem nun ablaufenden Jahre ist die städtische Bauabteilung im Rahmen des großen Aufbauverfests unter Führung und Reichsanwaltschaft nach Kräften bemüht gewesen, die Schäden der Systemzeit weiter zu beheben und den Auf Dresden als Stadt der Volksgefundenheit, der Kunst, Musik und der Ausstellungen immer mehr zu feiern. Mit Benutzung können sie nun am Jahresende alle Mitarbeiter der Stadtgemeinde, mögen sie nun im Hauptberuf tätig sein oder an ehrenamtlicher Stelle stehen, auf das Erechte zurückblicken. Das im einzelnen von der weitverzweigten städtischen Verwaltung gehasst wurde, ist in unserem Blatte durch zahlreiche Artikel behandelt worden, vor allem auch in dem eingehenden Bericht zum Abdruck gekommen, den Bürgermeister Dr. Kühne in der letzten Ratsherrensitzung gegeben hat.

So lohnt sich jedoch, hier einmal des näheren auf ein Gebiet einzugehen, das zu den wichtigsten jeder Gemeindeverwaltung gehört und, da seine Leistungen am augenfälligsten sind, auch am meisten der Amt durch die Einwohnerzahl unterlegt. Das ist das **Stadtplanungs- und Hochbauamt**.

Eine Unterredung, die Stadtrat Stadtbaurat Dr. Woll einem unserer Schriftleiter gewährte, zeigt die vielseitigen interessanten Aufgaben dieses Amtes. Die Fülle der Arbeit liegt auf der Hand, wenn man bedenkt, daß das genannte Amt außer dem alten Hochbauamt auch die Gebiete der Stadtplanung, der Baupolizei, der Straßenpflege und der Feuerwehrpflege, des Wohnungs- und Siedlungsbauens und des häuslichen Maschinenbaus umfaßt, soweit dieses nicht zu den städtischen Aktiengesellschaften gehört.

Dr. Woll erinnerte an die im Mai und Juni dieses Jahres in der städtischen Kunsthalle an der Genthiner Straße veranstaltete Ausstellung über die städtebauliche Arbeit Dresdens seit der nationalsozialistischen Macht ergreifung. In dieser Ausstellung waren nicht nur viele in den letzten Jahren von dem Hochbauamt durchzuführende Arbeiten, sondern darüber hinaus auch bedeutende Planungsarbeiten der Deutschen Reichsstadt zugänglich gemacht, die ein Bild von der

ihmsterlichen Arbeit im Atelier eines städtischen Hochbauamtes

gaben, von der der Amtsschreiber wenig weiß, wie zum Beispiel von der Aufteilung der Flächen für den Wohnungsbau und die Kleinsiedlungen unter Berücksichtigung der Bevölkerungsbelastungen zwischen Wohn- und Arbeitsflächen, der Gestaltung der Industriegebiete, der Grün- und Freiflächen der verschiedensten Art, der künstlichen Verkehrsaufteilung, vom Einfluß der Bevölkerungsdichte und der Erbbauflächen auf den Bebauungsplan der Stadt und anderes mehr. Seit dieser Ausstellung hat das Amt in unermüdblicher Tätigkeit seine Arbeiten auf dem Gebiete der Stadtplanung und des eigentlichen Hochbauamtes fortgesetzt und Teilarbeiten vollendet.

Die Untersuchungen über die notwendigen Maßnahmen der Umgestaltung der Innenstadtbezirke,

vor allem in bezug auf Wohn- und Verkehrsflächen, wurden zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die vom Hochbauamt geleisteten Vorarbeiten zur die Gestaltung des künftigen Adolf-Hitler-Platzes auf den Genthinerring, die unter teilweiser Verwertung des heimseitig verankerten Wettbewerbs unter deutscher Architekten erfolgt sind, haben dadurch ihren Abschluß gefunden, daß die Durchführung der Bauwerke unter der Leitung des Reichsbauherrn und nach den Plänen von Professor Dr. Kreis bevorsteht. Wie haben darüber schon ausführlich berichtet.

Die vom Stadtrat für Bau und Betriebe nach den neuen straßenbaulichen Bestimmungen durchzuführenden Subventionierungen zur Reichsautobahn und Dreidurchläufen machen eine Reihe von Vorarbeiten auch für die Stadtplanungs- und Hochbauamt erforderlich.

Im Anschluß an den nunmehr im Entwurf vorliegenden Wirtschaftsplan wurden ferner die Maßnahmen zur

Schaffung zusammenhängender Grünverbindungen mit Wunderwegen

untersucht und Vorschläge für die Gestaltung weiterer, besonders hervorragender Ausichtspunkte im Stadtgebiete aufgearbeitet, nachdem bereits im Laufe des Jahres die Ausichtspunkte Neiß-Elbe, Blomberg-Wild und am Baldachshöhe fertiggestellt worden sind. Im Einvernehmen mit der Gartenverwaltung wurde ein Gesamtplan für Dauerkleinanlagen hergestellt. Bei dieser außerordentlich begrüßenswerten Maßnahme handelt es sich darum, einmal schon vorhandene Kleinanlagen, die bisher fast

teils der fortwährenden Bebauung zum Opfer fielen, in Daueranlagen umzuwandeln, zum anderen überall dort, wo neue Bebauungspläne entworfen oder festgestellt wurden, Kleinanlagen organisch mit dem Bebauungsplan zu verbinden.

Ganz besondere Überlegungen erforderten die Vorarbeiten für

die in Zukunft durchzuführenden Kleinsiedlungen.

Angeführt wurden im Laufe des Jahres von der Landesbauaufsicht Sachsen als Trägerin 10 Kleinsiedlungen im Rositz und 200 Siedlerstellen im Rahmen der noch Vollenzung 800 bis 900 Wohnneubauten umfassenden Siedlung in Radib.

Ein Blick auf einen im Hochbauamt aufgestellten Plan mit Bezeichnung der bereits bebauten oder für die Bebauung unmittelbar in Aussicht genommenen Flächen, der vorhandenen oder geplanten öffentlichen Grünflächen sowie der dauernd unbebauten Erbbauflächen zeigt, daß es nicht mehr möglich ist, die Stadt Dresden schon heute nicht mehr inbalistisch ist, die von der Reichsregierung dringend geforderten und geforderten Kleinsiedlungen und Volkswohngungen im Städtegebiet selbst unterzubringen. Der neue Raum der Stadt zwingt vielmehr schon jetzt dazu.

Die nächsten Kleinsiedlungen jenseits der Stadtgrenze zu existieren. Daher wurden für Kleinsiedlungen auf benachbartem Gemeindegelände Planungen bearbeitet, namentlich für Breiten-Raudenrode, Altmittweida und Pennrich.

Insgesamt 4200 Wohnungen werden im Jahre 1937

im Städtegebiet bezahlerisch bereitgestellt, und für das neue Jahr sind wieder ca. 1000 Wohnungen in Aussicht ge-

nommen.

Auch die Altstadtsanierung ist sichtbar fortgeschritten.

Bei der Sanierung der ehemaligen Grohagasse,

Zur Jahreswende - Freude spende:

Über 50 wertvolle Preise für die besten Schätzungen der Weihnachtskiste!

der lebigen Marktstraße, ist der Abriss des zweiten Bauabschnitts im Gange, während die Neubauten des ersten Abschnitts ihrer Vollenzung entgegenziehen. Erbbauflächen sind zum Teil in Leubnitz-Neuostra erstellt worden. Auch für die Sanierung des Baublocks zwischen der Salzgasse und Raumwinkelstraße sind weitere Arbeiten in Aussicht genommen. Dadurch sollen gleichzeitig auch die Schauseiten der dortigen schönen Barockbauten einer gründlichen Aufwertung unterzogen werden. Bei den geplanten Sanierungsmaßnahmen wird in der Regel eine sog. Altstadtsanierung genügen, die ohne Abriss der Hauptgebäude dort beabsichtigt ist, wo in den am dichtesten bebauten Wohnvierteln noch und nach einer untragbare Bebauung der Höhe nahegekommen ist, die einen untrüglichen Eindruck auf den Besucher macht.

Auch im Jahre 1937 war es möglich, durch

Gewährung von Handelsabnahmeverträgen

den Verfall von zahlreichen Wohnungen abzuwenden. Mit Büchern der Stadt wurden die Schauseiten von länderlich wertvollen oder an hervorragenden Stellen des Städtegebietes lebendigen Alteren Gebäuden artiglich erneuert, was besonders auf dem Neumarkt und dem Neustädter Markt geschehen ist. Zum Jahrestag nächsten Jahres sollen weiterhin besonders solche von der Reichs-Autobahn aus sichtbaren Grundstücke verbessert werden, die gegenwärtig ein wenig entwertet sind. Auch für eine Anzahl Schauseiten, die von der Reichsautobahn zwischen dem Hauptbahnhof und Neustädter Bahnhof liegen, sollen in gleicher Weise Verbesserungen mit städtischen Zuflüssen durchgeführt werden.

Waren im Jahre 1936 im Baupolizeiamt rund 4200 Baugenehmigungen und 3700 Ausführungen zu verzeichnen, so wurden im ablaufenden Jahre

4300 Baugenehmigungen und 4400 Ausführungen

bearbeitet. Von besonderer Wichtigkeit ist eine Anzahl Verordnungen der Reichs- und der Landesregierung, die den Baupolizeibehörden weitgehende Pflichten auferlegen und Genehmigungen geben, um eine anständige Baugenehmigung, wertgerechte Durchbildung und harmonische Einfügung aller Bauten in das Straßen- und Landschaftsbild zu erreichen.

Ein starker Umlauf war vom Baupolizeiamt gegeben.

Der vierjährige Plan erfordert eine Mitarbeit der Bau-

polizei bei allen Privatbauten dadurch, daß auf sparsame Ver-

wendung insbesondere des Eisens zu achten ist, und daß keine Baugenehmigung ohne Zustimmung des Arbeitsamtes erteilt wird. Schließlich soll es auch im letzten Jahre wieder,

eine Reihe von städtischen Neubauten

durchzuführen. Das alte Haus im Günther in Trotha wurde so weit erledigt, daß mit seinem baldigen Bezug ge- rechnet werden kann. In Radib und in Elsterwerda wurde mit der Durchführung von städtischen Gebäuden für Schweinehalterei für das Ernährungswirtschaftswerk begonnen. Eine Teilanlage, in Radib wurde bereits in Betrieb genommen.

Herner ist zu neuem eine Reisefahrzeughalle in der neuerrichteten Schillerstraße, eine Strafenteilstationsabteilung am Turnerweg, sowie der Neubau eines Mautknotens im städtischen Ausstellungsgelände. Die Arbeiten für die Gestaltung des Platzes im Städtegebiet Elsterwerda wurden durch den Ausbau des Diagonallinienwegs, den Um- und Ausbau des Narrenhändchens sowie durch den Bau eines Sportgebäudes am Admiral-Schirrleiter zum Abschluß gebracht. Auf dem Altkästner Ufer konnte die große Treppenanlage zwischen Albert- und Carolabrücke ihrer Benutzung übergeben werden. Organisatorische Bemühungen in den Krautendämmen und die Vorwegdämmen der

Schaffung von Gehwinkelhäusern

bedingen weiterhin umfangreiche bauliche Maßnahmen im Städtegebiet. Mit der Ausführung des für Erdbevölkerungszwecke im Heidekratzhof sündhaft notwendigen und bereits genehmigten Gebäudes wird in nächster Zeit begonnen werden. Auch für eine Anzahl von Erweiterungs- und Umbauten in Schulen wurden Pläne hergestellt. Die Planung für den Erweiterungsplan der 23. Volksschule in Thießen wurde einem Privatarchitekten übertragen.

Die hier in groben Zügen geschilderte Tätigkeit des Hochbauamtes ist nur ein Auschnitt aus dem gewaltigen Arbeitsgebiete des städtischen Gemeinwohls, natürlich ein besonders wichtiger und umfangreicher. Wer aber einen Eindruck in die Stadtverwaltung hat, der weiß, daß überall eine nicht immer in die Erinnerung tretende treue und heldische Arbeit im nationalsozialistischen Geiste geleistet wird, die uns zu der weiteren vorwärts und aufwärts geht. C.V.

Verstärkter Schutz für auswandernde Mädchen

Der Reichsminister hat die Vorbereitungen zugunsten minderjähriger Mädchen und ihres Schutzes verstärkt. Vor Ausstellung von Pässen an minderjährige Mädchen zur Teilnahme an Kunstriauinen im Ausland müssen die Passbehörden prüfen, ob die Persönlichkeit des Truppführers oder die Art und die Auslastung des Unternehmens zu Bedenken gegen die Reise Anlaß geben. Zu diesem Zweck ist die Reichsakademie zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels beim Reichskriminalpolizeiamt zu hören. Bei Reisen minderjähriger Mädchen ohne Begleitung erwähnenser Angehöriger zum Antritt einer Stellung im Ausland außerhalb einer Kunstriauine ist eine der amtierenden gemeinnützigen höheren Ausbildungsbüros und die Reichsakademie für Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels um Aufmerksamkeit zu erlangen.

— Todessall. Am Dienstag verstarb in Dresden Buchhändler Alexander Kaufmann, Inhaber von Sedoraths Buchhandlung an der Plauener Straße.

— Konzert des Reichsarbeitdienstes. Am Anfang der Jahreswende findet am Freitag von 18 bis 19 Uhr auf dem Rathausplatz ein Konzert des Baumwollages XV statt. Solistin: Oberst-Herrl-Marien von Militsch. Singend wollen wir marschieren. March von Feder-Niel. Bläsende Spaten, March von Tittel. RAD-Marsch Nr. 1. Der Reichsarbeitdienst, von Niel. Kammeraden unter Spaten, March von Feder-Niel. Verlobt-Marsch von Köppel. Reiterlied der Arbeit von Siegmund. Unter den Rahmen des Arbeitssquares XV, March von Köppel. March des Arbeitsgaues XV (ehem. Schützenregiment 108) von Lippe. Das Jahreslehr-Stunde, Lieb. — Anmarsch des Musikzuges vom Schloßhof über Schloßstraße, Altmarkt, Seestraße, Wallstraße nach dem Rathausplatz.

Räderow bei höherer Schulbildung wie bei Berufsschulplänen

* Prof. Werner K. am 17.12.37. Dr. u. Dipl.-Handels Dr. G. Rösler

selbst bei jenen Tierarten, die noch vor langer Zeit als besonders empfindlich galten.

Der Tierfreund kann und darf mit froher Gläubigkeit in die Zukunft schauen; er muß nur von sich aus nach besten Kräften dazu beitragen, daß die Tierfreude im deutschen Volk allgemein eingefügt wird und daß unsere Kinder in diesem Geist heranwachsen. Dann erreichen wir gewiß auch die wirkliche Versöhnung mit den Tieren: eine Harmonie des Belebens in der Natur, die allen Geschöpfen gerecht und gültig einen Platz einräumt an der Sonne.

Das Städtische Schauspielhaus in der zweiten Spielzeithälfte

Mit der Neuinszenierung von Schillers "Jungfrau von Orleans", Lessings "Emilia Galotti" und Hebbels "Hagedorn und sein König" hat der Spielplan des Schauspielhauses in den vergangenen Monaten in erster Linie im Bereich der klassischen Dramatik gestanden. Die zweite Hälfte der Spielzeit wird nun mit einer Anzahl bedeutender Ur- und Erstaufführungen vor allem dem Einzug in das zeitgenössische Schaffen dienen. Am 15. Januar wird z.B. Sigismund und Waltraud's "Begegnung mit Hitler", ein heiter-satirisches Spiel um Goethes Marlenbad. Neboderlebnis, die mit der "Englischen Autunft" begonnene Reihe der diesjährigen Komödiendauführungen fortsetzt. Anfang Februar folgt die Premiere von Hanns Goedts neuestem Werk, einem großen historischen Schauspiel, in dessen Mittelpunkt die Kämpfe der Kaiserin Katharina um den Thron stehen. Das Drama ist bereits von zahlreichen Gütern angenommen worden, die es antizipieren, auf die alleinige Dresden-Uraufführung herausdrängen werden. Witte Platz kommt dann Fritz Heile mit seiner Tragödie "Der Herzog von Brixen" erstmals als Dramatiker zu Wort. Der Aufführung wird das Schauspielhaus mit der Erstaufführung von Alois Fipps' "Vollständig". Der Hoflödlaue "Schimmel" Meisterschaft tragen. Von Max Will, mit denen dramatischen Schäffen das Dresdner Schauspielhaus eng verbunden ist und dessen Sohn von den deutschen Autoren" 1935 in Dresden zur Uraufführung kam, bringt das Schauspielhaus vorwiegendlich im April ein großes klassizistisches Schauspiel. Die "Liebe gegen Theben" heraus, das direkt am Wiener Burgtheater großen Erfolg hatte. Unter den Neuinszenierungen älterer Werke, die für die nächsten Monate geplant sind, dürfte Otto Eitel's Komödie "Der Hagenkönig" von besonderem Interesse sein.

Die Versöhnung mit den Tieren / Von Paul Epper

Ich sehe irgendwo einen Hund und spreche ihn an. Aber daß er freudig auftritt, die Ohren spielt und mit der Zunge wackelt, suettet er, fleicht die Zähne und drückt sich lieben davon. Ja, das erlebe auch ich zuweilen mit einem Hund.

Man soll nun nicht sagen: „Unfreundliche, salische Bestie“, sondern man denkt darüber nach, ob dieses Benehmen des Hundes nicht durch uns Menschen verursacht worden ist. Sehr wahrscheinlich, denn die Hunde haben in sich das Bedürfnis der „Anlehnung“; sie sind ja Herdentiere. Wenn es sich also nicht um einen dressierten Hund handelt, der zur Ablesung alles Fremden ersogen wurde — er würde dann auch kaum ausbreiten —, dann hat der unter Knurren und Jänkereien scheue Hündlein gewisse Schrecken gemacht; er weiß nun Stockschläge, Drohungen und Fußtritte.

Gibt es nun etwas Schöneres, als ein solchermaßen entzücktes Tier durch Geduld und Güte mit den Menschen wieder zu versöhnen? Es weist, es ist möglich, und ich glaube, das beratige Erfolge für mich eine tiefe Begeisterung sind.

Versöhnen, dieses Wort hängt mit Zähne zusammen und steht doch sicher auch eine Beziehung zu dem lateinischen „animus“ — „Gefühl“; versöhnen heißt also: etwas wieder zu gebrauchen. Und es braucht für mich kein Zweifel, daß an der Beziehung des Menschen zu den Tieren mancherlei „Wiederherstellung“ zu machen ist. Sie haben ja in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden nur so oft das Tier nur als Nutzgegenstand angesehen und behandelt. Die Menschheit hat — nach einer Zeit der allzu großen Verunsicherung des Tieres — die falsche Ansicht vertreten, daß nämlich die Tiere völlig ohne Bedeutung seien, Nelexemplare gewissermaßen. Die Regelungen der Mutterliebe kennen ein Tier nicht; hier wirkt nur ein dumpfer Trieb zur Erhaltung der Art.

Gottlob ist unter Jahrhundert in dieser Hinsicht sehr viel gerechter; es gibt eine Reihe von groben Beleidigungen, die sachliche Vorwürfe und zugleich normative Tierfreunde sind, die in den hohen und niederen Säugetieren durchaus den beobachteten Geschwistern sitzen und lieben. Wir wissen, daß solche Tiere ebenfalls allein vom Gott leben können, wie wir selbst, daß sie außer Nahrung und Körperlicher Pflege auch einen normungsfähigen Nutzen brauchen, um glücklich zu sein und aufzutreiben mit ihrem Gott.

Gewiß — der Kulturmensch des 20. Jahrhunderts kann in den Waldungen vor den Toren seiner Städte keine wilden Raubtiere mehr dulden; er muß insbesondere im dichten bewaldeten Deutschland auch das sogenannte Hegerwesen, die Hirsche, Haken, Rehe und Sauen, in notwendigen Grenzen halten, damit die Frucht des Feldes nicht durch die Tiere bedroht wird; aber die Verfolgung und das gesunde Wildempfinden fordern gleichermaßen, daß wir und im Rahmen des möglichsten mit den Tieren verhören, daß wir ihnen würdige Tierschutzgesetze gewähren und neuen Höflichkeitsergeben wir nicht: die toten und lebenden Tiere sind ebenso wie die Bäume und Pflanzen wichtige und notwendige Bestandteile unserer lebendigen Welt. Die Vereinigung der Dreiheit Mensch, Tier und Pflanze schafft erst die große almeide Heimat.

Wohl weiß ich, daß auch auf diesem Gebiet noch vieles getan werden muss; unter tierfreundlicher Reichsminister Heermann Göring hat es so deutlich ausgesprochen: Wichtiger als alle Tierhauptgefechte ist die Erziehung des deutschen Menschen zum Tierfreund. Aber ich möchte hier ausdrücken, wie vieles gerade in den letzten Jahren bezüglich der Versöhnung der Tiere mit den Menschen bereits erreicht worden ist. Ich sehe durch meine Vortragstreffen Hunderte und Tausende von einfachen Menschen, die in glücklicher Kameradschaft mit diesem oder jenem Haustier leben, in einer Gemeinschaft mit gleichen Rechten auch in seelischer Hinsicht. Es wird und muß und gelingen, gerade die verantwortende Jugend zur täglichen Tierliebe zu gewinnen.

In solchem Zusammenhang müssen auch die Zoologischen Gärten erweitert werden, durch die wir der Kolonien bewohnten Menschen einen Blick tun können auf das Gelehrte der fremden Völker.

Zahlreiches Wissen, Ausführung von Jägerzetteln und eine wahrhafte Tierliebe breiten den Zootieren ausreichende und gesunde Lebensmöglichkeiten; man bemüht sich nicht so sehr, die exotischen Tiergäste bei und zu verwappeln, sondern man gewöhnt sie mit Geduld, Güte und wohlbedachter Sorgfalt an unsere Klimatischen Verhältnisse, an die Nutzung, die unser Land selber hervorbringt. Man erlebt — und das ist am allerwichtigsten — den Zootieren durch die vertraute Kameradschaft mit ihren Artgenossen, was sie begierigsterweise in unserer Heimat ausbreiten müssen. Das auf diesem Gebiet ganz große Erfolge erzielt wurden, beweist ohne Zweifel der Geburtenzuwachs

Mitteilungen
der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Stadt durch Freude“

NSL. Heierabend. Heierabend zur Jahreswende. Freitag, den 31. Dezember, 20.15 Uhr im Vereinshaus, Sanderstraße. Die Dresden Philharmonie. Leitung: Dr. Werner Giese; der Dresdner Streichorchester, Sinfonieorchester, Sopran, vom Deutschen Opernhaus, Berlin.

Vereinssänger "Klangvolk" (Schubert); "Neben Recht" (Hugo Wolf); "Wachter auf der Wartburg" (W. v. Bruck); "Der Jäger liegt Stunde" (J. A. v. Schütz); "Galeja" (Mozart); "Audent, Schauertüre" (Brahms); "Sinfonialer" (Strauß).

Eintritt: RM. 1,-, 1,20,- 2,- und 3,- (zweiteres Plätze). - Karten im Verleihbüro Altmühl, Post-Vorverkaufsstellen Wazstrasse 17, Striezelstraße 18, Rieselbörse Straße 24, "Theater des Volkes", Konzertdirektion Ries, Oestraße, und Konzertdirektion Post, Prager Straße.

NSL. Heierabend. Am 31. Dezember und 1. Januar haben die Vorzugssocietäten für DAF- und NSD-Mitglieder für den Kirchgang keine Gültigkeit.

NSL. Reisen, Wandern, Urlaub. 1. und 2. Januar 1938 Neujahrsfahrt mit Schiff nach Niedersachsen und Ostholz. Preis: 9,80 RM. Eine Anzahl Plätze sind noch frei. Karten und Rückreise in den Vorverkaufsstellen Magdeburg, 17, Striezelener Straße 15 und Rieselbörse Straße 31.

NSL. Heierabend. Das das bis mit 5. Januar 1938 im "Theater des Volkes" täglich zur Aufführung gelangende Weihnachtsmärchen "Die Schneekönigin" und für alle DAF- und NSD-Mitglieder (nicht nur Abgangsmitglieder) bedeutend ermäßigte Eintrittskarten zum Preise von 0,80 RM. bis 1,20 RM. erhältlich in den Vorverkaufsstellen Magdeburg 17, Striezelener Str. 15 und Rieselbörse Str. 21.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN. Philosophische Gesellschaft. Hente 20 Uhr Stadtcafe Stadthausabend. Gedächtnissitz für die Sächsische Schweiz, Orlätz, Dresden. Die Heidewanderung am 2. Januar fällt aus.

Liefert die Neujahrsbriefe zeitig aus!
Raus die Freimachen liefert und möglichst am Vormittag ein!

Nachrichten aus dem Lande.

Von der "Heierabend"-Schau

Weihe eines NS-Heims

Görlitz. Die Stadt übergab der Partei das neuerrichtete Heim der NS, das in einem alten Fabrikgebäude in der Nähe der Kirche geschaffen worden ist. Stammführer Berger nahm das Haus für die Görlitzer Nationalsozialistischen Jugend in seine Obhut. Es wird die Dienststellen der vier Jugendformationen sowie des Jugendherbergverbands in ihm aufzunehmen. Kreisleiter Raumann fasst die Übergabe mit einer kurzen Ansprache, in der er die Verbundenheit zwischen Partei und Jugend betonte und unterstrich, daß das Erreichte nur ein Teilstück sein könne. Der Plan, ein neues Haus der Jugend in Görlitz zu schaffen, bleibe bestehen.

Suchthaus für einen Rausschänder

Chemnitz. Das Landgericht verurteilte den 55 Jahre alten Juden Dr. Kurt Berliner aus Chemnitz wegen fortgesetzter Rausschänden und Vergehen nach § 218 des Strafgesetzbuchs zu einem Jahr sechs Monaten Suchthaus und drei Jahren Unterschriftenverlust. Der Verurteilte hatte Jahre hindurch bis zum Oktober d. J. mit einer deutschblütigen Frau Beziehungen unterhalten und bei einer anderen deutschblütigen Frau sich gegen das leimende Leben vergangen.

Gezielte Rundfunkkünste

Mittweida. Hier fand ein Bunter Abend von Rundfunkkünstler statt, an dem Rupp Flöhr, beim Schlagzeug, u. a. beteiligt waren. Der Aufstieg zu diesem Abend war insoweit etwas ungewöhnlich, als der Anläger Rupp Flöhr zunächst eine Erklärung "in eigener Sache" abgab. Er teilte mit, daß der "Verlag", der die Künstler verpflichtet hatte, eine Scheinkirma gewesen sei und daß der verantwortliche Unternehmer mit erheblichen Teilen der Vorverkaufsstelle und drei Veranstaltungen bei Auszahlung der Künstlergagen durch Abwesenheit geslaufen habe, und daß man mit diesem "Unternehmer" nervenfördernde Abschneidereien auf einer Polizeiabreise gehabt habe. Trotzdem standen sich die Künstler bereit, den Abend mit ihren Darbietungen zu befreiten, der sich dann auch zu einem vollen Erfolg gestaltete.

Schwarzenberg. Der Befehlshaber im Wehrkreis IV und Kommandierende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie Dr. L. trof am Dienstag in Begleitung des Chefs des Generalstabes des IV. Armeekorps, Generalmajor Oberst, zum Besuch der "Heierabend"-Schau hier ein. Während des Rundgangs durch die Ausstellungsräume sprach General der Infanterie Dr. L. wiederholte seine Anerkennung über die Leistungen der erzielbaren Heierabendkunstler aus. Anschließend fand eine Festigung des nationalsozialistischen Kulturbetriebes statt.

Unschönes Tierquälerei

Oppach. Der als Möhling bekannte und bereits mit Suchthaus vorbedrohte Kurt Neumann aus Beiersdorf verlangte in der Nacht der Kirmes ein Glas Bier, das ihm dieser verweigerte. Um sich zu rächen, nahm er einen schweren Schäkel und schlug ihn in roter Weise. Dann schlepte er das Tier auf eine Querstraße, wo es noch Beobachtungen von sich gab, und schlug den Hund nochmals mit Gewalt gegen einen Grenzstein. Später wurde das Tier verehrt auf der Straße aufgesunden. Der Schäkelbund gehörte einem Fleischmeister in Oppach. Der Täter ist gesucht.

Dekret nicht an zeitig zu treiben

Gellin. In einem Gellinger Haushalt waren die Türen eines Ofens zu zeitig angezündet worden, so daß sich da die Kohlen noch nicht durchgebrannt waren, Kohlenasche bildeten. Zwei Kinder wurden von diesen Gasen betäubt. Glücklicherweise wurde man rechtzeitig auf den Vorfall aufmerksam, so daß noch Hilfe möglich war.

Vielstumiger Umgang mit der Schuhwalle

Obau. Die Unfälle, Schuhwassen in geladenem Zustand liegen zu lassen, hat wieder einmal eine jungen Menschenleben gefordert. Der Sohn des Bauern Walter Hennig in Niederhundersdorf fand beim Transport von Beihälften ein Tesching, das seinem Bruder gehörte. Möglicherweise saß er das Kind traf und sofort tödlich wirkte. Richter, der bei seiner Schwester zu Besuch war, handlungslos vor seiner Verbreitung.

Todesfall

Stolpen. Im Alter von 74 Jahren verstarb hier der Trachten- und Fleischbeschauer i. R. Ehrendoktorobermeister Hermann Göbler. Er diente seinem Handwerk länger als 50 Jahre als Obermeister der Stolpener Bäckerinnung und entfaltete auch im öffentlichen Leben eine segensreiche Tätigkeit.

Am Nebel gegen einen Straßenbaum

Burgstädt. Infanterie Nebel führte in Hartmannsdorf ein aus Stahlkugeln kommender Personenträumer gegen einen Straßenbaum. Zwei Jäger, ein Chepar, erlitten schwere Verletzungen. Sie handen im Krankenhaus Aufnahme.

Raubüberfall im Winterwald

Barnsdorf (Sachsen). Als der Landwirt Anton Grünwald aus Übergrund nach Verlauf eines Ochsen an einen Schädel stieß, heimkehrte, gefiel sich ein unbekannter Mann zu ihm und knüpfte ein Gespräch an. In dem verdeckten Waldstück ging der Landwirt der einen Jagdstaffel entgegen. Möglicherweise löste sich die Männer des Jagdstaffels, Grünwald drehte sich um und sah das Fremden mit geschicktem Messer gegenüber. Weitersogenenommen verließ er dem Angreifer einen Stock über den Kopf, so daß der Fremde das Messer verlor. Nun entspann sich ein wilder Kampf, bei dem der Landwirt von dem Fremden gewarnt wurde. Nur dem Umstand, daß Grünwald einen steilen Angriff trug, ist es zu danken, daß er dem Tode entging. Schließlich verließ der Landwirt dem Räuber einen Tritt in die Magengegend. Der Unbekannte läuftte wohl konnte noch nicht ermordet werden. Grünwald langte wohl behalten in seinem Hofe an. Er hatte das Geld für den verlaufenen Ochsen gar nicht bei sich, sondern hatte es dem Viehhändler für den Kauf eines neuen Ochsen zurückgelassen.

Kaffee-Preissenkung
bei Kuchenjunge
Santos-Kaffee, würzig und ergiebig, 125 gr. 44

Was der Rundfunk bringt

Donnerstag, 30. Dezember

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

0.00: Aus Berlin: Morgenstund, Reichswetterbericht. 0.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Es spielt das Blechbläser-Korps. Orchester. Dazu: 0.30: Gruppenübungen und Wettermeldung für den Panzer. 7.00: Nachrichten. — 8.00: Auskunftsamt. 8.20: Kleine Muß. Paul Holzer (horn), Hans Pollak (klavier). 8.30: Aus Königsberg: Chor Sorgen jeder Morgen. Das Orchester des Reichssenders Königsberg. — 9.00: Rundfunkabendsendungen. 10.00: Rundfunkabendungen und Tagessprogramm. — 11.00: Hente vor Jahr und Weihn. — 11.10: Kleine Chronik des Alltags. — 11.30: Zeit und Weihn. 12.00: Aus Niemitz bei Halle: Muß für die Arbeitsbaute. Es spielt der Baumkunst des Arbeitsganges 11. Halle-Weihnachtsfeier (Übertragung aus der Maschinenfabrik G. L. Oberhardt). 13.00: Zeit, Weihn. Nachrichten. 13.15: Aus Frankfurt: Mittagkonzert. Das Rhein-Mainische Orchester. — 13.30: Zeit, Nachrichten. 13.45: Aus Frankfurt: Mittagkonzert. Das Rhein-Mainische Orchester. — 13.55: Zeit, Nachrichten, Weihn. Aufdrückend. 14.00: Aus Berlin: Blaskonzert, angeführt vom Blaskorps des Artillerie-Regiments 73. — 20.00: Umrich am Abend. 14.10: Proklamer Abendsang. Ein heiterer multitalentiger Räuber auf das Jahr 1937. Solisten: Rolf Seeger (Sopran), Paul Kleindienst (Tenor), Kammerchor Horand (Bariton), der Chor des Reichs-Poly., das Feieriger Einheitsorchester und die Tanzkapelle Otto Körte. — 22.00: Abendnachrichten, Metterniedersungen, Sportkant. 15.30: Aus Stuttgart: Weihn. und Unterhaltungsmusik. 22.30: Aus Stuttgart: Weihn. und Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender

6.00: Bilderspiel. Morgenstund, Wetterbericht, ansch. Aufnahmen. 6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Es spielt das Blechbläser-Korps. Orchester. Dazu: 7.00: Nachrichten. — 11.15: Feierwetterbericht.

Der Dieb / Von Harry Schütt

Täglich freuen Menschen unseres Staates, mit denen zusammen wir leben, wohnen, arbeiten. Wir feiern ihr Aussehen, ihren Gang, ihre Stimme, von vielen ihre Liebhaberinnen und kleinen Eigenheiten. Von wenigen glauben wir auch ihre Gesinnung zu kennen, aber plötzlich zerstört ein kleines, an sich unbedeutendes Ereignis das schon festgelegte Bild, und mit der scharfen, unverkennbaren Objektivität einer Kamera sehen wie blauartig ein anderes ausstechen. Und Schwarz wird Weiß. Und umgekehrt.

Wir bauten eine Schweißwarenfabrik. In Cartagena. In Spanien. Wir waren zwölf Mann: Monteure, Blechläder, Schweißer. Wir schafften an einem Werk. Wir aßen aus einem Topf. Wir hatten einen Umkleideraum. Jeder einen Schrank. Ohne Schloß. Wir brauchten kein Schloß. Zwölf Männer waren wir, Kumpels, Kameraden, Deutsche.

Und eines Tages ... Eines Tages bei Schichtschluß fehlten Hanne Süderken. Zigaretten. Eine W-Stoff-Padung. Unsere Hude war durch ein Patentenschloß versperrt. Kein Fremder kam herein. Nur eine Möglichkeit gab es, einer von uns.

Stübentauch, unser Kletterer, knallte die Faust auf den Tisch: "Ich will das nie hören, daß wir hier einer den anderen verdächtigen!" Er machte den Anfang. Ungewollt. Wir durchsuchten gemeinsam Hanne Süderken's Schrank. Wir öffneten unsere Kleider. Stübentauch sollte kontrollieren. Er streckte die Hände vom Körper, als wollte er etwas Schlechtes von sich abwehren. Wir lachten und brüllten. Die spanische Belegschaft verließ die Baustelle. Wir lachen drei lange Stunden. Eine Klug ist sich auf. Einmal Unheimliches, Kindseliges machte sich breit, blieb aus unseren Augen, lauerte in Eden und Winkel. Das wöhnte in uns, trieb sich tiefer, bis jeder jeden der schändlichen Tat für falsch hielt, bis auf einen: Eisenbach.

Eisenbach kommt nicht in Frage. Darüber waren wir eins. Eisenbach war ein Killer, verschlossener Mensch, bescheiden und hilfsbereit. Nie fiel er auf. Wenn einer von uns einen Anstand hatte mit den schwachsinnigen, temperamentvollen Söhnen Andalusien: Eisenbach schüttelte den Streit. Wenn einem von uns der Wein zu auf schmeckte hatte und er Schlagseite bekam, Eisenbach drückte ihn ins Quartier. Er sprach nie viel. Vor leib im Ausland. Deutschland leidt ihr. Denkt daran!

Er hatte eine sille, harmlose Liebhaberin. In mondänen Räumen stand er Stundenlang draußen, und karrte

durch sein Reichs zum Sternenhüterläten Himmel hoch. Er liebte die Sterne. Nein, Eisenbach war es nicht, aber wer war denn?

Unverzüglich wurde die Page. So konnte das nicht weitergehen. Irrend etwas mußte schließen. Wir wußten doch ins Quartier. Es mußte etwas. Stübentauch befand sich auf seine Wölde als Kletterer. Der es getan hatte, sollte es eingestehen. Nichts sollte ihm gelingen. Nur den Mut sollte er haben und sich zu seiner Tat befeißen. Er gab fünfzehn Minuten Bedenkzeit. Sie dünnten uns wie fünfzehn Stunden. Keiner meldet sich.

Ich habe noch fünf Minuten, dann hole ich die Polizei." Eisenbach widersprach: "Sollen wir uns von ausländischen Polizisten in die Tasche fassen lassen?"

Stübentauch zog die Achseln, beobachtete aber die Uhr in der Hand.

Noch zwei Minuten", seine Stimme klang wie eltergetrocknet.

Noch eine Minut! Stand noch immer niemand auf?

"Die Zeit ist um."

Stübentauch zog die Uhr ein, griff zur Mütze und ging zur Tür. Als er die Hand auf die Klinke legte, sprang Eisenbach plötzlich hoch: "Halt, bleib hier! Ich war es." Ein Schauderlinie schlängt ein. Vollkommen hilflos waren wir eine Art von Gefüßen preisgegeben: Erstaunen, Verwunderung, Angst. Entrüstung, Mitleid waren in uns. Eisenbach also, gerade Eisenbach. Von ihm hätten wir das nie erwartet. Hanne Süderken ging auf ihn los: "Das kann doch nicht sein, Eisenbach, das ist doch nicht möglich!"

Eisenbach band wie aus Stein gemeißelt. Keine Wimper zuckte in seinem Gesicht. Wir verliehen den Raum, um ins Quartier zu gehen. Später überholte er uns. Sein Gang trieb sich tiefer, bis jeder jeden der schändlichen Tat für falsch hielt, bis auf einen: Eisenbach.

Am nächsten Morgen stand Hanne Süderken seine Haaresträhnen in seiner Werkstatt. Ein Irrtum war alles. Es gab keinen Dieb zwischen uns. Zwölf Männer waren wir: Kumpels, Kameraden, Deutsche.

Die Fabrik wurde fertig. Wir kamen auseinander. Ich habe Eisenbach nicht wiedersehen, aber immer, wenn mir die lokale Show des Orion vom Himmel entgegenklimmt, muß ich an ihn denken, an ihn, der uns damals die einzige Schönheit der Weltreise eröffnet. Ein Kerk war er, der die eigene Ehre preisgab, als es galt, das Antreten seines Landes hochzuhalten.

Eisenbach blieb er: Peter Eisenbach.

Im Hinblick auf die geplanten Umbauten in der Stadt ist der Auftrag erteilt worden, von der Stadt aus eine Kommission für die Erhaltung der Wiener Baudenkmäler einzurichten. Diese Kommission besteht aus lokalen Beamten und Mitgliedern des Kunstbeirates sowie ausbeamten und bekleidenden Männern von Geschäftsmen. Diese Kommission wird die Aufgabe haben, Vorläufige zu machen, welche Teile von alten Wien schützenswert sind. Dedenfalls sollen die Bauten von anerkanntem Wert unbedenklich um die wirtschaftlichen oder finanziellen Rücksichten tunlich geschützt werden.

Manitou spricht

Die erste Telegraphenleitung durch Indianerterritorium wurde in Nordamerika die erste Telegraphenleitung durch Indianerterritorium gelegt werden mußte, siehe die Angenote auf den westlichen Wilden bei den Rothäuten. Man mußte in jedem Augenblick befürchten, daß die Kettuna, sowie die mühlan gelegt wurde, von den Indianern wieder beschädigt würde. Da hatte der leitende Angenote wieder beschädigt.

Indians, indem er nämlich den Aborigines befürchtete, um Beschädigungen der Anlage zu verhindern. Als das erste Stück von Fort Kearney nach Fort Laramie fertiggestellt war, ließ den Häuplings der Arapaho-Indianer nach Fort Kearney kommen, während der Sioux-Häuppling in das Fort Laramie verlegt wurde. Nachdem sich die Telegraphenbeamten auf beiden Stationen davon verständigt hatten, daß jeder seinen Häuppling neben sich stehen hätte, fragte der Telegraphenbeamte von Fort Kearney nach Arapaho-Indianer, ob er nicht Luis hätte, mit dem Sioux-Häuppling zu plaudern. Und sagen fragen und Antworten in lebhaftem Gespräch hin und her. Die beiden Häupplings waren höchst erstaunt, aber sie lachten nicht nach einer Erklärung des Wunders, sondern glaubten, was ihnen der Beamte erzählte. Demnach sollte der Telegraph das Sprachrohr Manitou, des armen Heiltes, sein. Schließlich verabredeten die Häupplings, sich an einer Stelle aufzuhören, um die Rothäute zu treffen, und tatsächlich überzeugten sich die Rothäute nun in verblümtem Gespräch, daß es mit dem Gedanken austausch, den sie auf hunderte von Kilometern gehabt hatten, keine volle Richtigkeit hatte. Die wunderbare Weisheit vom Sprachrohr des großen Geistes verbreitete sich mit Windeseile unter den anderen Indianerstämme, und die Telegraphenbeamte, die Pläne und Apparate wurden von den Indianern als heilig betrachtet und niemals beschädigt.

Heimat und Volkstum

Dresdner Nachrichten

Donnerstag, 30. Dezember 1937

Gebirgsfahrt in den „Seierohmd“ / Von Lenies Pausé

Es muß ja nicht immer der gerade, eilige Weg sein, es mag einmal ein geruhigerer Bogen beschrieben werden, um ein Auge voll schönen Ergebirges in sich aufzunehmen. So lagen doch der Winter, verjähnte Wälder, Täpfer, kleine Bergstädte. Daher hinaus aus der gallischen Stunde im

fünf Jahrhunderte hier oben zu herrschen. Es ist die alte Buche, um so schöner für den Baumfreund, jetzt, da sie entlaubt steht, das Wunderwerk ihrer Lein gebauten Rinde darbietet, die aus fröhlichem Stamme wachsen. Es sollen in ihrem Schatten viel ruhe Sommerabende verbringen werden können. Hente umgibt sie der Winterwind, und das ist gut so. Der Tag verlangt offene Augen. Drinnen nämlich gibt es Proben des eigenartigen Gewerbeschlechtes dieser Stadt zu bestaunen. Perlen und Ritter schaffen die Verbindung zur weiten Welt. Ein Bettler aus Andien erzählte, er habe die Ländereien eines Städtebaus in Eisenbahn bewohnt. Menschen tanzen feiern. Heiligenschein ein solcher winterlicher Käse stellt den Eingang der zwischen verwegenen Bäumen und dem Rücken der eigenen Börde.

Der Auerberg locht, der grimmversteckte Herrscher der Landschaft. Freih kommt hier der Schnee und spät geht er wieder fort. Eine aus Johanngeorgenstadt soll einmal den Stoßenberger gelan haben: „Ginge das alle, welche Jena doch mal fort!“ Nun der Sportler denkt anders, wenn er in gewöhnlichen Bahnen am Wege keinen Eingang hält. Und auch der Norweger war zufrieden, der von der Karl-Heinz-Sprungbahn seine verwegenen Sprünge wagte. Hier sind die einsamen Höhlen, die reine Luft.

Sieht's auf Johanngeorgenstadt zu, mag der alte Pferdehövel am Wege nicht vergessen werden. Immer wieder ist die Erinnerung an den Segen der Berge, der eins sich in starken Silberbären offenbart, heute, beherrschend, in Blauem, Kobalt und Wolfram, auch in geheimnisreich sprudelnden Quellen, die, wie eins Menschen herausziehen und mit ihnen Wohlstand und Regiamkeit. Die Berge schwärzen auch heute noch nicht.

Deshalb wird ihnen auch alljährlich zu Hafnacht eine Bergparade dargebracht, werden die alten, lieben Traditionen hervorgeholt und die alten Bergmannsleider gelungen.

Auf dem Markt steht der heimische bärige Kürschner, der dem Städtebau seinen Namen gab. Hier pulsiert ein jedes Haus von Fleisch. Es werden hier die Handelskurse gehobt, das Fleisch muss sein Fell lassen für die hier schönen Frauenhande. Auch hier ist rege Verbindung mit der Welt, Briefe, mit fremden Märkten darauf, Risten nach fernem Landen.

kleines, altes Städtchen, eins, als der Autobus noch nicht die Gegend erschlossen, sicher sehr abgelegen. Wie erzählte doch einst eine Mutter, Bürgerin dieser Stadt? Ihre Jugend, die sich hier abspielte, wurde in der Art, wie es, viele Frauen erzählten, lebendig. Dazumal kam und immer die Lust an, uns auf die Bahn zu fahren, um diesen Ort zu leben. Wo sonst kann man sich alle Sagen, leidige Tage, traurliche Stunden, reise Begleitungen, geliebte Geburtstage, ja, Gelehrsamkeit und viel, viel Liebe zu solch unbeschreiblichem Reiz edler Verdichtung wie hier?

Diese Städte auf dem Gebirgszug schulen sich ihre Menschen, herren voller Tiefe und Phantasie. Sie forchten dafür, dass nichts verloren geht, verweht —, nur e dranen der Schneeklumpen nach so leben. Das schadet nichts. Hier wuchs der Mensch seit und gegründet in sich. Ein Säum war ihm so leicht nicht um.

Wenn nun der „Seierohmd“ näher und immer näher rückt, wenn der Tag sich der Stunde zunegelt, da viele Schatten der Dämmerung in die schweigende Dunkelheit frühen Winterabends übergehen, wenn langsam die Lichter der durchbrochenen Schwibbögen oder drohenden Häusermännchen angezündet werden, wenn eine lächelbare Burg dem Wanderten den Weg weist, beginnt das Gebirgs Herz, dem wir auf der Alpenstraße wieder und immer wieder begegnen, zu sprechen. Das keine Zeit wird uns völlig einschlüpfen, gewohnt aus leichten Tagen, traulichen Stunden, erstaunlichem Sinn, geschütteten Händen. Merkt auf, ihr werdet ganz aufzunehmen?

Der Abchied von der Stadt im Winterkonnengang fällt schwer. Es gibt so Städte, die an unschubaren Fäden festhalten. Bleileiter führen sie nach einem willigen Ohr, ihre Geschichten weiterzugeben?

Die Fahrt geht auf überbereiter Straße hin, die weißer und immer glänzender wird. Das Auerbergangebie ist nahe. Hoch oben auf dem Bühlhaus über Ebenstock grüßt eine schöne Königin, die Standhaftigkeit genug beläßt, durch

Denker, So auch die von Altan, die im Siebenjährigen Krieg durch die funföse Beschießung der Stadt durch die Preußische Armee vernichtet wurde. In diesem Werke, von dem nur noch ein Stich existiert, tritt uns der überreiche schlesisch-böhmisches Barock mit der Niederladendeit häutlichen und ornamentalen Schmuckes entgegen. Ganz im Gegentheil zu der sonstigen äußeren Einlichkeit der Silbermannorgel, wie sie in der Kunst der Gestaltung in der Frauenkirche stürmisch zur Geltung kommt. Gewiß auch hier Barock, aber brausend, himmelstürmend im Wedelwirken der Kräfte von Altarwerk und dem diesmal gewissermaßen vorliegenden Orgelbau. Über auch die Klarheit in der Vincenzführung des Werkes in der Orgelkiste. Wunderbar und immer wieder so wundlich fein in die Gesamtkonstruktion der Kirche hineinkomponiert dann Silbermanns erster großer Orgelbau im Freiberger Dom. Denkt noch ein malitisch und architektonisches Kleinod in dieser an baulichen kostbarkeiten gewiss nicht armen Kirche. So steht auch heute noch Silbermanns Schaffen in direkter



Auf: Landeskunststelle (2)

Die Orgel im Freiberger Dom

Beziehung zur Gegenwart, und wir wissen, daß viele der hervorragenden Kirchenkonzerte heutzutage ohne die Meisterwerke dieses genialen Mannes nicht zu denken sind.

Woraus das Sachsenland stolz sein mag!

Alfred Gänzel

Die Mundart im Schrifttum

Die Neumünster-Meile der „Stämme der Landschaft“ (Walter-Petra, Dresden) vermehrt sich rasch und bleibt immer wertvoll mit ihren Einblicken, die sie in das Schrifttum der Heimat, vor allem auch der heimischen Mundart, tun läßt. Hans Siegert ist so ein Mundartdichter, der weitesten Kreisen noch unbekannt ist und der nun mit seiner ergebirgischen Weisheit- und Gedächtnissammlung „Aus und um die Hütchelbar“ von sich reden macht. Zu Anfang des Hütchelberges ist er geboren, und er hat den liebenwürdigen, quirligen Humor, das tiefe Gemüth und die unwandbare Treue zur Kinderheimat, die das Wesenmerkmal des Ergebirgslers sind, in reichem Maße in die Wiede gelegt bekommen. Davon zeigen seine Werke, Der heimliche Ernst der Gedichte „Erinnerung“ oder „Der alte Waldbauer“, die lustige Faune der „Heisterbogen in der Kirmisnacht“ oder der Erzählungen „S. Ueheiter“, „Die Stossnube“ und wie sie alle heissen, die heimliche Ernst und Gebindigkeit des kleinen Soedes „Trippenbäster“ und „Näherterzelmann“, und schließlich die große Liebe aller Ergebirgler zum Ergebirge, hier dichterisch verklärt in dem Poede, das als krönender Schlussstein am Ende des Bandes steht: „Un Ilme laulend Pieder nun in Arzgeböda in Imitz, ich sing hall immer wieder, dos quillt, ich wak net wie!“

Der Hamm im Bregenland, das Heimatviel Otto Schillers mit der Musik von Hugo Herold, ist im Bastei-Verlag, Dresden, in zweiter Auflage erschienen. Das beste Beweis dafür, daß man dieses in drei verschiedene Bilder zerlegte Heimatpiel, das besonders dort von grohem Reiz ist, wo es die Mundart verwendet, gern liest und aufzuführt. Für Schulen, Volksbüchern und Vereine eignet es sich ausgezeichnet zum Spiel; der tiefsinnige Gehalt, die Bodenständigkeit der Sprache machen es wertvoll vor mancherlei anderen Volkspielen, und die einfache, leicht singbare

Zu seinen vielen Überläufer Erzählungen, Sotien und Gedichten hat uns Rudolf Märtnar wieder einen neuen Band gebracht, der in die im Verlag Julius Peltz, Langensalza, erscheinende Reihe „Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur“ aufgenommen wurde und kommt das bedeutendste Sotien Sachsen, das im Reich so unbekannt ist, wie wohl kaum eine zweite deutsche Mundart, in einem weiteren Kreis von Fretern hinausbringt. Nieber daß, was Görtsche schreibt, braucht wohl kaum mehr ein Wort verloren zu werden, dazu ist er uns allen viel zu bekannt und vertraut. Wir freuen uns auf allem, an seinen sprachlichen Kindertreinen von den „Zechimblootn“, vom „Delln“ „Drechself“ oder dem „Heinemahlisch“, das tief buntfarbete in das dauerliche Leben der Paulik, wir lachen über die lustig Geschichts Erzählungen von der „Huch“ und von „Kreuzkoate“, die ausnahmslos auch so manches Vollständige vermitteln, und wir nehmen den unverkennbaren Quell seiner „Bumbundgeschichten“ und das praktisch lebendige Sotiel von den „Bossonnachkönnern“ mit jener Freude, die man allem echten, aus ungeliebtem Herzen strömenden Werk ansehen muß.

Margot Kind
Margot Kind, Dresden.

Silbermann, Meister des Orgelbaues



Marmorskulptur Silbermanns.
Das einzige vorhandene
Bild des Meisters

In die Zeit der klassischen Kirchenmusik, als Joh. Seb. Bach lebte und wirkte, ist für alle Seiten auch der Raum Gottfried Silbermanns verwohnt, des großen Orgelbauers, vor dessen Werken die Welt noch deutlich wunderbar steht. Auch er ist wie viele großen Deutschen löschen Stämmen. 1683 wurde er in Kleindobritz bei Freiberg geboren und nah nach wenigen Jahren aus dem damaligen Enge seiner Heimat zu seinem Bruder nach Stralsund, bei dem er, neuzaehnlärbri, erstmals begann, mit Orgeln zu bauen. In seinem Bruders Werkstatt arbeitet er sich rasch ein und hoch, und sieht schon nach wenigen Jahren einen bedeutenden Auf. Mit

30 Jahren, nachdem er gemeinsam mit seinem älteren Bruder das Werk von St. Peter in Stralsund geschaffen hat, wird er 1709 zum Meister ernennt. Und damit ist die erste Strophe der Liedert, die zu einem späteren Ruhme führt, erklingen. Einer ungünstig ausgegangenen Liebesaffäre wegen kehrt er nach Freiberg zurück und baut dort eine neue Orgel, die — als jüchtlärmiges Erstlingswerk — ihm soviel Lob einbringt, daß ihn die Stadt Freiberg mit dem Auftrag auf eine neue Orgel für den Dom ausgestattet. 1714, nach fast vierjähriger Arbeit, war das Werk vollendet. Dessen Höhe war über alles Lob erhoben.

Und von da aus wird Gottfried Silbermann in seiner neuen Freiburger Werkstatt. Die Orte ringsum geben ihm ihre Aufträge. Die Freiburger Kirchen St. Jacob, Johannis,

Petri lieben sich von dem berühmten Meister neue Werke erstellen, aber auch aus weiter Ferne (und damals waren die Entfernung bedeutend respektabler als heute) kamen Bestellungen: Rötha, Reichenbach i. B., Roßlau, Leubus, Glashausen, Reichenbachgrima, Nossen, Greiz, Bittau, Frauenstein, Burg a. Saale und viele andere Orte mehr lieben sich das schone Schmuckstück ihrer Kirchen von Silbermann bauen.

Die Krönung seiner Lehendarbeit aber sind die Orgeln, die er für Dresden schuf: Sophienkirche, Frauenkirche und latzhölzige Hoffkirche. Von allein schon in den Auftraggeber eine bedingungslose Anerkennung seiner Kunst, so hellen anders die drei gewaltigen Bauten und ihre Bedeutung im Leben der Landeshauptstadt deutbar groß. Aufdringungen Silbermanns genügen ihnen. Mehr noch als daß er übertraf alle Erwartungen. Die Einweihungsfeierlichkeiten waren der Dresden-Musik- und Kunstmuseum Ereignisse von übertragender Bedeutung allein durch die ausgesuchte Musik auf Silbermanns Meisterwerken. Das die vox humana, die Menschensstimme, von ganz neuer Erfindung und Verfeinerung, von unerhörbar fein schwelender Schwingung eine vollendete Nachahmung der menschlichen Stimme war, wußte die damalige Zeit nicht genug zu rühmen. Und mit ganz besonderer Genugtuung ist es zu verzeichnen, daß Johann Sebastian Bach im Jahre 1730 in der Frauenkirche auf der berühmten Orgel ein zweitständiges Konzert gab, das Friedrich der Große später den Weg nicht scheute und hinausflog zu dem bedeutenden Werk, um in unmittelbarer Nähe den machtvollen Klängen zu lauschen.

Auf Silbermann, der 1733, mittler im Schaffen an der Orgel für die katholische Hoffkirche — starb, suchten alle Orgelbauer, die nach ihm kamen. Und so darf dieser große Orgelbauer als der klassische Meister des Orgelbaus bezeichnet werden. —

Wohl denn 250 Jahre ist Gottfried Silbermann tot, dennoch leben die meisten seiner Werke noch, und die nicht mehr sind, sielen gewöhnlich Gründen oder Kriegen zum

Der „Wallücker Willem“ hat ausgepustet

Abschied von einer idyllischen Kleinbahn

Mindens (Westfalen), 29. Dezember.

Man hat der kleinen laufenden Lokomotive, die wie ein Kinderpielzeug aussieht, noch einen schönen Krans aus Tannengrün um den schlanken schwarzen Hals gelegt, man hat sie noch sauber gewaschen, gesäubert und gestrichelt, und wer in den kleinen wunderschönen Dörfern des Wiehengebirges irgendwie abkommen konnte, begleitete den „Wallücker Willem“ auf seinem leichten Gang, bevor man die Schmal-



Auf: Scherl-Bilderdienst

Stabschef Luze feierte seinen 47. Geburtstag
Wie seiner Gattin und seinen Kindern (von links Viktor, Adolf Hermann und Inge) hörte sich der Stabschef das Geburtstagsständchen eines SA-Musikzuges im Garten seines Hauses in Berlin-Dahlem an.

spurbohn Lübeck-Löhne für immer aus der Landkarte radierter.

Und so ging es denn wie seit 40 Jahren auf windungsreichen Gleis mit einem althamischen „Schied's an, schied's halt an...“ hinauf ins waldreiche Wallücker Bergland, um in Höhe von der schweren Anstrengung zu verschaffen und dann mit den zwei ruhigen Personenzugwagen wieder mit „Nicht ist's schön, liegt ist's schön“ zu den Wiesen und Feldern des Niederrheinischen Tales hinabzuhupeln. Es lag wie eine Abschiedsstimmung über diesem Land.

MARIE WALEWSKA

Die Geschichte einer großen Liebe / Von Lucile Decaux

(2. Fortsetzung)

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig

Nach in der Kaiser, immer von einer militärischen Prachtlichkeit, bereit, zu Tisch zu geben. Vor dem Kamin stehend und die Hände gewohnheitsmäßig auf dem Rücken zusammengelegt, unterhält er sich mit Metternich, der ehrfürchtig und seine hohe Gestalt bewundert. Eine respektvolle Veere hat sich um den Sohn der Revolution und den Vertreter des souveränen Hofes gebildet, und Tallentraut, nicht gegenwärtig, hofft, dass der Oberer reicherlich sich bei dieser Gelegenheit getröstet wird, die Frage des habburgischen Ehebündnisses anzuschneiden. Nun erscheint auch Eugen Beauharnais, der Bischof von Italien, und mischt sich in den Kreis, der wie einstige Höflinge nach wie vor die Gunstern wünscht. Gleich darauf erinnert der heile Thron der Uhr mit Marie Antoinettes Monogramm den Kaiser an die Zeit, warum serviert man das Diner nicht?

Brücke wendet er sich um und ruft einem aus der vordersten Reihe des Kreises zu:

„König von Holland, seien Sie nach, weshalb das Essen sich verzögert.“

Louis Bonaparte beeilt sich der Stimme seines Bruders zu gehorchen, worauf der Kaiser sein Gespräch mit Metternich wieder aufnimmt. Als indes trotz Louis' Verschwinden niemand zu Tisch kommt, beauftragt er ein anderes Mitglied seiner Familie:

„König von Neapel, sagen Sie, dass man serviert...“ und auch die neapolitanische Majestät verschwindet.

Weitere zehn Minuten verstreichen, während Napoleon ledhaft mit seinem österreichischen Gast diskutiert. Doch nun dreht er sich, ernstlich erstaunt, zu seinem nächsten Nachbarn um:

„König von Württemberg, beherrschen Sie, dass ich Hunger habe...“

König Metternich ist ganz verbucht über diese Nichtachtung höflichen Formalien, die einen so künftigen Beweis der Allmacht deuten gibt, den Metternich im Grunde seines Herzens immer als einen Emporkommenden betrachtet.

An dieser ungewohnten Versöhnung tragen Tallentraut und Louis Schulz. Gemeinsam sind die beiden Ränkeschmiede nach Trianon gekommen und haben Turc in den Salons der Adjutanten holen lassen, um ihn hier im geheimen zu sprechen.

Die Kaiserin Josephine hat eine Ungeschicklichkeit begangen, deren Folgen unabsehbar sind. Daher tut man gut, die Aussprache des Kaisers mit dem Fürsten Metternich nicht durch die Ankündigung des Diners zu unterbrechen. Weiterhin muss der Kaiser noch heute abend von dem anfliegenden Befehl Josephines bei der Gräfin Walewska unterrichtet werden.

Josephine in der Rue du Houssaye. Es wäre unverständlich, wolle man derartiges Seiner Majestät nicht baldigst mitteilen. Doch vor dem zweiten Braten soll Turc ein Befehl überreichen, so das der Kaiser, falls er dies für nötig erachtet, in derselben Nacht nach Paris zurückkehren kann.

Dem unermüdlichen dürfte die einstündige Fahrt nichts aufräumen — ihm, der daran gewöhnt ist, ständig ganz Europa zu durchqueren.

Und Josephine blieb Tallentraut und dieser wiederum dem Großmarschall den Inhalt des Befehles ein:

„Die Kaiserin ist um sieben Uhr morgens, nur von einer ihrer Vorleserinnen begleitet, in einer Trottweile ausgetragen und hat sich zur Rue du Houssaye begeben. Welcherart die Unterhaltung zwischen Gräfin Walewska und Ihrer Majestät gewesen ist, weiß man nicht; binege man weiß, dass die Vertrauensperson der Gräfin Befehl erhalten hat, das Gesäß für die Rückkehr nach Polen vorzubereiten.“

Als die Jagdgemeinschaft schon eine Weile an der festlich geschmückten Tafel sitzt, nähert sich der Großmarschall dem Platz seines Gebietes, neigt sich herab und reicht dem Kaiser die Botschaft, die bestimmt ist, das Schicksal Josephines in Tallentrauts Sinne zu entscheiden.

Napoleon sieht das Bissell, und plötzlich verändert sich der Ausdruck seines Gesichts. Seine Augen funkeln. Turc, der ein paar Schritte zurückgetreten ist, erhält einen Befehl, und dann frischt die nervöse Hand auf die Rückseite des Befehls einen Befehl. Zwei Worte! „Meinen Wagen.“ Der Großmarschall entfernt sich — er hat verstanden.

Wie früher in den verschneiten Steppen Polens lebt der ermüdeten Kaiser auf der Fahrt nach Paris seinen Kopf gegen die starke Schulter Turcs.

„Josephine ist verrückt“, beginnt Napoleon lächelnd. „Sie hat sich an einer Handlung hinzunehmen lassen, die die Scheidung erreicht hat, alle Träume sieben wird, um den Kaiser von Marie zu töten und ihm zu beweisen, wie sehr das französische Volk diese Ehe mit einer gescheiterten Ausländerin bewilligt.“ Es ist sehr weise von Marie, denkt der Großmarschall, dass sie all dem vorbeugeht, indem sie den Titel Kaiserin, den die blonde Rätsellosigkeit Napoleons ihr zu Ruhm legen wollte, ablehnt. Was aber auch kommen mag, er, Turc, sieht nur Summer und Widerwärtigkeiten für den Kaiser vorans. Ansatz sich wie ein gewöhnlicher Sterblicher bei der Runde von dieser so heil ersehnten Befreiung freuen zu können, sieht der Kaiser am Beginn eines Leidensweges, so genügt, todmäde durch die Nacht zu fahren, und das für sein Glück verhängnisvolle Vorhaben einer Frau zu verhindern, die sie liebt und die, in ihrem Todes verwundet, sich wahrscheinlich kaum überreden lassen wird.

Am Schlagbaum von Baumgard entstreifen die ersten Pfeile von Paris Napoleon dem traurigen Grübeln, in das er versunken ist.

„Sage dem Kutscher Befehl, Turc. Rue du Houssaye.“

35. Kapitel

Nach einem leichten Aufschluchten, das den ganzen Raum überwölbt, bricht schon wieder ein schwaches Lachen über Mariés verweines Gesicht. Warum soll sie auch traurig sein, da der Kaiser sie liebt und sie mit süßen Versprechungen und Lieblosungen überhäuft? ...

Sie hat dem Geliebten alles erzählt. Vor allem auch den schrecklichen Gedanken, der sie einen ganzen Tag lang marterte: Würde er die Josephines Begleiter? Hatte er sie ermordet, dieses Entsetzliche von ihr zu fordern? Der Kaiser gegen eine hohe Stellung bei Hofe, gegen Gnadenbitten und Reichtümer ihr Kind abtreten? In gewissen Momenten schien es ihr, als könne der ungewöhnliche Schritt Josephines nur mit Einwilligung des Kaisers erfolgt sein, zumal sie auf die diesbezügliche Frage nicht geantwortet hatte.

Napoleon schüttet Marie und streichelt sie dabei. Wie dachte sie wahrhaft, dass er der Komplize einer solchen Gemeinschaft sei? Ihr das Kind zu rauben, ihr, seiner kleinen Tochter, so reinen, so fehlbaren Marie, die ihm so viel gegeben habe, und noch gäbe, dass er niemals instande sein würde ihr auch nur einen schwachen Bruchteil des empfangenen Glücks zurückzugeben!

Wie recht hatte Marie gelau. Josephine auszurufen, dass die Kaiserin es ihr zu danken habe, wenn sie die Krone noch trüge. „Ich weiß, wie frei von Berechnung und Ehrgeiz deine Liebe ist, und oft frage ich mich, womit ich es verdient habe, von einem mehr engelhaften als menschlichen Wesen so geliebt zu werden.“ (Fortsetzung folgt)

motive noch zwei Personenwagen an, die mit eisernen Oelen ausgestattet waren, wobei jeder Fahrzeug das Recht hatte, selbst etwas „nachzulegen“, wenn es ihm zu fast war. Besonders toll war der „Willem“ auf seine 2. Klasse mit reicher Plüschgarantur, und wenn wirklich einmal jemand den erhöhten Fahrspreis dafür erlegte, dann war das eine Sensation auf der kleinen Station, und der Herr Vorstand breitete ihm höchstpersönlich dem hohen Herrn mit besonderer Höflichkeit in das Bürolein zu verstellen.

Man erzählte sich im Wallücker Bergland Hunderte von Anekdoten von der kleinen Bahn. So lagte man heute noch über den Mann, der es kein ablehnte, sich dem Büglein anzuvertrauen, wenn er es einmal passierte, dass man den Zugführer vergaß, der dann sich ellends auf ein Nahrad schwingen musste, um das Jingle schon auf der nächsten Station wieder einzuholen.

Herrn braucht man den „Wallücker Willem“ nicht mehr, aus schönen Stränen braut der vielseitige Motor der Omnibus durch das Wiehengebirge, und die schweren Bahnwagen schaffen die Güter mit einer Schnelligkeit in die Dörfer, hinter der das pulsante Büglein beinahe aufstehen müsste. Es fühlt sich fremd in unserer modernen Zeit und hat nun keinen Abschluß eingeholt. Die Erinnerung an seine Tage wird aber weiterleben in den Dörfern der Wallüde, die nun den Bahndamm an einem Wanderweg ausbauen wollen, der die Touristen auf schnellstem Weg in das lagenumwohnende Bergland führen soll.

Der Postmeister ersand eine Briefmarke

London, 29. Dezember.

Die englischen Briefmarkensammler machen gegenwärtig auf eine philatelistische Aktionstätigkeit Jagd, die durch die Faune eines Postmeisters auf den Hallandinseln entstanden ist. Vor einiger Zeit hatte eine größere Truppe englischer Wallfahrtsgänger, die sich Monate hindurch in der Antarktis aufhielten, in Südgeorgia Station gemacht. Da es auf den Hallandinseln nur wenige Möglichkeiten gibt, sich zu vergnügen oder zu unterhalten, verwandten die Wallfahrtsgänger ihre ganze Freizeit zum Briefschreiben. Die Folge davon war, dass der Postmeister bald keine zweite Pence-Marken mehr benötigte, nachdem ihm die elstigen Schreiber Tag für Tag einen neuen Stapel Briefe überbrachten. Da die Kunden auf der sofortigen Abfertigung der Briefe bestanden und es gerannen keine Gedanken, nahm er kurz entschlossen einen Bogen der noch vorhandenen zwei-Pence-Marken und überstempelte sie mit dem Kennwert „2½“. Der Beamte hat sicher nicht daran gedacht, dass er mit dieser Eigenmächtigkeit eine Sensation für die Briefmarkensammler schaffen werde. Die Nachfrage nach der kuriosen Marke, die vom Heimweh britischer Wallfahrtsgänger Zeugnis ablegt, ist derartig gewachsen, dass man nunmehr bereits fünf bis acht Pfund für eine solche Marke bezahlt — sehr zur Freude der Angehörigen der Wallfahrtsgänger, die ja im Besitz der überempfahlenen Marken sind und sich die Konjunktur natürlich zunutzen machen.

Was bei einer Treibjagd herauskommen kann

90 Haken und 1 Aile

Magdeburg, 29. Dezember.

In Pößneck hatte eine Treibjagd ein fesselndes Ergebnis. Es wurden erlegt: 97 Haken, 20 Alsen, 20 Kaninen, 1 Fuchs und 1 Aile. Bisher zählte in den Revieren unserer Heimat der Aile nicht zum jagdbaren Getier; man pflegte ihn höchstens nach dem Jagdtreibstück am Ende des Jagttages spazierenzutragen. In der Pößnauer Gegend aber war es seit Monaten bekannt, dass sich dort im Wald eine Aile angesiedelt hatte. Es war im Frühjahr einer Jagdgemeinschaft entwichen und siedelte sich in der goldenen Freiheit so wohl wie die Bernde, ihre leben einzufangen, ergebnislos blieben. Am Jagdtreibe selbst machte man noch einen letzten Versuch, ihn lebend zu erwischen. Der Aile empfing aber den Treiber, der zu diesem Zweck auf den Baum asteigte, mit so wildem Anschuss, dass dieser den Versuch aufgab. Ein wohlgezielter Schuss holte den Ailen dann vom Baum. Seine

Körperbeschaffenheit ließ erkennen, dass ihm die Aile des Waldes gut bekommen war. Immerhin lagt sich doch, ob er die winterliche Kälte durchstanden hätte. Es fanden sich viele Interessenten, die die jeltene Jagdbeute gern mit nach Hause genommen hätten. Man will den Ailen aber präparieren und ihn dann öffentlich ausstellen, um der kommenden Generation sozusagen die Weitreichigkeit des Jagdbaren Wildes in den heimischen Wäldern vor Augen zu führen.

* Sechs Wildhaken gegen zwei Kaninen. Ein nur nicht unglaubliches Abenteuer hatten färlig zwei Buben aus zwei Ortschaften in Bayern. Die beiden Junghäufchen trugen Bären aus dem Aile zu inn und wurden plötzlich von nicht weniger als sechs Wildhaken, die aus einem nahen Walde kamen, überfallen. Die Kaninen, die hellig um Hilfe schrien, mussten sich hart gegen die Angreifer wehren. Bis die Kinder befreit werden konnten, wurden sie am Körper schwer gebissen und auch zerkratzt.

* Kotfelschen lebt vier Jahren als Wintergast. In Dillenburg (Sachsen-Anhalt) ist in diesem Jahr zum viertenmal ein Kotfelschen als Wintergast zu einer Familie gekommen. Das vierte Jahr verbringt es nun schon den Winter in der Nähe, wo man ihm einen besonderen Platz eingerichtet hat. Im Frühjahr, wenn die Kälte verschwindet, zieht auch das Kotfelschen wieder ab.

* Schachhochschule im Schwarzwald. In Triberg, dem schönen Schwarzwaldort, in dem der aus Rückland kommende Schachmeister Bogoljubow eine zweite Heimat gefunden hat, wird demnächst eine Schachakademie eröffnet werden, die Bogoljubow leiten wird, und in der der deutsche Schachspiel-nachwuchs sich schulen kann.

Indianerprinzessin wird Geschichtsforscherin

Neu York, 29. Dezember.

Die indianische Prinzessin Waiaihiwai hat ihr Studium an der Universität von Willamette im Staate Oregon abgeschlossen. Die jüngste Doktorin der Universität ist eine Enkelin des Sioux-Häuptlings Sitting Bull, der in den Jahren des vorigen Jahrhunderts bei den Kämpfen gegen die Weißen ausgetragen. Die Prinzessin hat ihren indianischen Namen, der „liebliche Blume“ bedeutet, amerikanisiert und nennt sich Evelyn Wells. Die indianische Prinzessin, die Geschichtswissenschaft studiert hat, erklärt, dass sie sich nunmehr der Geschichtsforschung zuwenden will. Sie wurde bereits von einer großen amerikanischen Frauenorganisation als Dozentin für Geschichte verpflichtet.

Wich verlässt! Das ist widerhinig, Turc; das ist Wahnsinn. Und diesen Wahnsinn muss man verhindern... Was aber Josephine anbelangt, so bin ich ein für allemal mit ihr fertig!

Turc lauscht mit wachsender Belohnung und Unruhe diesem Monolog. Er sieht qualvolle Aufrisseungen für Napoleon vorans. Er weiß, dass dieser, wenn sich der erste Sturm gelegt hat, ungeachtet alles Vorgefallenen unter der Trennung von Josephine leiden wird. Marie kann die Peere stets nur halb überreden, da sie sich weigert, Napoleons Leben vollkommen zu teilen.

Leiderlos kennt Turc zu gut die Arglist Talleyrands, um sich nicht darüber klar zu sein, dass dieser, sobald er die Scheidung erreicht hat, alle Träume sieben wird, um den Kaiser von Marie zu töten und ihm zu beweisen, wie sehr das französische Volk diese Ehe mit einer gescheiterten Ausländerin bewilligt. Es ist sehr weise von Marie, denkt der Großmarschall, dass sie all dem vorbeugeht, indem sie den Titel Kaiserin, den die blonde Rätsellosigkeit Napoleons ihr zu Ruhm legen wollte, ablehnt. Was aber auch kommen mag, er, Turc, sieht nur Summer und Widerwärtigkeiten für den Kaiser vorans. Ansatz sich wie ein gewöhnlicher Sterblicher bei der Runde von dieser so heil ersehnten Befreiung freuen zu können, sieht der Kaiser am Beginn eines Leidensweges, so genügt, todmäde durch die Nacht zu fahren, und das für sein Glück verhängnisvolle Vorhaben einer Frau zu verhindern, die sie liebt und die, in ihrem Todes verwundet, sich wahrscheinlich kaum überreden lassen wird.

Am Schlagbaum von Baumgard entstreifen die ersten Pfeile von Paris Napoleon dem traurigen Grübeln, in das er versunken ist.

„Sage dem Kutscher Befehl, Turc. Rue du Houssaye.“

35. Kapitel

Nach einem leichten Aufschluchten, das den ganzen Raum überwölbt, bricht schon wieder ein schwaches Lachen über Mariés verweines Gesicht. Warum soll sie auch traurig sein, da der Kaiser sie liebt und sie mit süßen Versprechungen und Lieblosungen überhäuft? ...

Sie hat dem Geliebten alles erzählt. Vor allem auch den schrecklichen Gedanken, der sie einen ganzen Tag lang marterte: Würde er die Josephines Begleiter? Hatte er sie ermordet, dieses Entsetzliche von ihr zu fordern? Der Kaiser gegen eine hohe Stellung bei Hofe, gegen Gnadenbitten und Reichtümer ihr Kind abtreten? In gewissen Momenten schien es ihr, als könne der ungewöhnliche Schritt Josephines nur mit Einwilligung des Kaisers erfolgt sein, zumal sie auf die diesbezügliche Frage nicht geantwortet hatte.

Napoleon schüttet Marie und streichelt sie dabei. Wie dachte sie wahrhaft, dass er der Komplize einer solchen Gemeinschaft sei? Ihr das Kind zu rauben, ihr, seiner kleinen Tochter, so reinen, so fehlbaren Marie, die ihm so viel gegeben habe, und noch gäbe, dass er niemals instande sein würde ihr auch nur einen schwachen Bruchteil des empfangenen Glücks zurückzugeben!

Wie recht hatte Marie gelau. Josephine auszurufen, dass die Kaiserin es ihr zu danken habe, wenn sie die Krone noch trüge. „Ich weiß, wie frei von Berechnung und Ehrgeiz deine Liebe ist, und oft frage ich mich, womit ich es verdient habe, von einem mehr engelhaften als menschlichen Wesen so geliebt zu werden.“ (Fortsetzung folgt)

erste von
reute noch
leben an
ing dann
man den
Nahrtad
nächstes

sicht mehr,
vor der
ten Valt
in die
nach auf
nen Zeit
innerung
ertern der
der er we
dem Weg

Rott des
sich, ob es
sich viele
nach Hause
partizipieren
ommenden
landshutern
ühten.

gar nicht
haben aus
hundrigen
von nicht
nen Walde
lle schrien,
die Kinder
er gebissen

In Dällen-
wietzenmal
gekommen.
nix in der
richtet hat,
nicht auch das

berg, dem
kammende
funden hat,
verden, die
Schachspiel-

cherin

Dezember.

nat ist Stu-
nate Oregon
ität ist eine
in den Wer-
ke gegen die
industriellen
anisiert und
einzelnen, die
sie nun
Sie wurde
organisation

st Mahnwic
Was aber
mal mit ihr

und Unruhe
ungen für
sich der erste
n unter der
aus die Peere
oleons Leben

Talleyrand,
sobald er die
um den Kaiser
Ausländerin
cie, denkt der
se den Tiel
ide zu führen
nen mag, er
reiten für den
der Sterblichkeit
Leidensweg,
um das für
Frau zu ver-
 verwundet, sich

en die ersten
Gebel, in das
du Houssaye.

ganzem arbeiten
wachse Lächeln
sie auch trauris
Berprechungen

allein auch den
en Tag lang

? Hatte er he
: der Kaiserin
denbeweise und
en Momenten
mit Josephine
, einmal sie auf

bei. Wie düste
nen Gemeinheit
nen, so lachten,
el gegeben habe
m würde ihr auch
genen Glücks

zurufen, daß die
die Krone noch
n und Ehrengel
ich es verdient
lichen Welen zu

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 30. Dezember 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 612 Seite 11

Zwangsmitgliedschaft und Beitragspflicht Juden in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Erlass an die Reichswirtschaftskammer grundlegende Ausführungen zu der Frage der Stellung der Juden in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft gemacht.

Er erlässt zunächst der verbreiteten Auffassung entgegen, daß jüdische Unternehmen gegenüber deutschen dadurch besser gestellt seien, daß sie der Organisation der gewerblichen Wirtschaft nicht anzugehören brauchten. Der geltende Rechtsstatus sei vielmehr der, daß kraft Gesetzes alle gewerblichen Unternehmen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft angehören müßten. Es wäre auch nicht zu verleugnen, daß gerade die jüdischen Betriebe von dieser Sicht entbunden wären und doch dadurch den Bedingungen, welche die Regierung über die Organisation der gewerblichen Wirtschaft den Unternehmen auf den verschiedensten Gebieten ertheilt, entsleben könnten, und das so außerordentlich durch die erworbenen Mitgliedsbeiträge weitbeweisbarmäßig besser gestellt wären.

Kemter und Stellen könnten Juden in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft nicht beflecken. Um Unangemessenheiten vorzubringen, weist der Reichswirtschaftsminister darauf hin, daß sich jüdische Unternehmen in Mitgliedervereinigungen durch nichtjüdische Bevollmächtigte vertreten lassen sollen.

Fischwurst Versuche in der braunschweigischen Metzgerwarenindustrie

Einem Braunschweiger Fleischwarenindustrie-Unternehmen, das internationale Ruf besitzt, ist es in Zusammenarbeit mit einer Fleischforschungsanstalt in Weimarnde gelungen, eine Fischwurst herzustellen, die allen Anforderungen an genügend scheint, und die ableitung von jeder Sensationsbedrohung eine wichtige Neuerung in der Nahrungsmittelversorgung darstellen dürfte.

Nach dem neuen Verfahren ist es möglich, eine Fischwurst herzustellen, die aus 80% Fleischfleischwurst, 10% Speckwurst und 10% Rinder-, oder Schweineblut besteht und dabei für den Verbrauch nur etwa 60 Pfennige je halbe Kilo kosten wird.

Die Preisverbilligung gegenüber ähnlichen Würchen aus Fleisch beträgt 40%. Die einnehmenden wissenschaftlichen Untersuchungen der neuen Fischwurst, momentan im Brüsseler Institut, haben ergeben, daß die Saltzbarkeit der neuen Fischwurst ungefähr der gleichartiger Fleischwurst entspricht. Bereits Anfang des kommenden Jahres wird ein großes Probe-Essen in Braunschweig allen maßgeblichen Kreisen Gelegenheit geben, sich vom Wert des neuen Fleischnahrungsmittels zu überzeugen. Am weiteren dürfen in absehbarer Zeit auch Blut- und Leberwürste und Würchen mit einem 50%igen Fleischgehalt auf den Markt gebracht werden.

Torf für Faserstoffgewinnung

Wie von aufständiger Seite mitgeteilt wird, beschäftigt man sich in Bremen mit Plänen, den in den großen nordwestdeutschen Moorgebieten gewonnenen Torf in verhältnismäßig großer Menge für die industrielle Rohstoffgewinnung nutzbar zu machen. So soll vor allem der Torf zur Herstellung von Faserstoffen, Holz und Benzin herangezogen werden. Weiter ist auch die Errichtung einer Zirohstofffabrik in Bremen in Aussicht genommen.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 28. Dezember

Die Abendblätter blieb ohne Anregungen und nahm auf allen Marktgleichen einen sehr zufriedenen Ton. Vereinzelt stand auf Basis der Wissensfähigkeit etwas Nachfrage. Die Mehrzahl der Aufzähler waren zumindest und blieben auf dem Berliner Schlusshand behauptet.

Auktion

Gehverzkaufliche Preise: 4,5% Kupfer 100, Banknoten: Blei 100,25, Commerz-Bank 118,57, Deutsche Bank 124,59, Dresden Bank 118,25, Frankfurter Hyp.-Bank 122,50, Bergwerksbank: Buderus 117,75, Hartmann 171, Mannesmann 118,5, Herlitz 119,25, Rassa, Rheinstahl 140, Rauma 10,8, Stahlwerke 112, Industrieaktien: Augsburg-Nürnberg-Wolfsburg 123,25, Bremervörde 137, Borsig 164, Conti-Gumm 191, Demag 148,5, Erdöl 142,25, Dr. Gold und Silber 202,5, Dr. Pöhl 165, Dr. Eisenhütte 140,5, Gießt. Pfist. und Kraft 143,5, Gießt. Eisenguss 181,75, Dr. Harbeck 160,37 bis 156,25, Gutföhr 144, Hoesch 137,5, Holzmann 155,25, Jungbau 128, Meenus 125, Schlesien 142,25, Schulte-Hövel Tempe 160, Schindler 178,57, Vier. Deutsche Metall 169, Haase 70.

Hauptversammlungskalender

Montag, 3. Januar
Hamburg: Eibach-Brauerei, Hamburg-Mitte,
Haus.

Freitag: Mann & Cie. Brauerei AG,

Dienstag, 4. Januar
Bielefeld: Aktien-Bierbrauerei Bielefeld

Wittstock, 5. Januar
Bremen: Norddeutsche Finanzierungs-AG.

Gamm 1. B. B. Brauerei B. Henkel & Cie. AG.

Donnerstag, 6. Januar
Bremen: Brem. Biergälder Bierbier - Bierbier-
schaffl. Gesell.

Kiel, 7. Januar
Hannover: Rheinisch-Westfälisches Elektrohüttenwerk AG, Hannover

Frankfurt a. M.: Deutsche Gold- und Silber-
Gesellschaft vormals Roehler, Frankfurt a. M.

Dr. Dorpmüller, Reichs- und Preußischer Verkehrsminister

Deutsches Verkehrswesen an der Jahreswende

Das Jahr 1937 brachte eine bishergielle Steigerung der Verkehrsleistungen bei fast allen Verkehrsmitteln. Die Verkehrsdaten dieses Jahres haben nicht nur die Höhe aller vorhergehenden Jahre bei weitem übertroffen, sie übertrafen sogar die Leistungen des Jahres 1929 und der Vorkriegsjahre. Bei verschiedenen Verkehrsmitteln wurde die Grenze der Leistungsfähigkeit in manchen Monaten nahezu erreicht.

Bei der Deutschen Reichsbahn

ergab sich bishergielle im Güterverkehr eine Steigerung der Leistungen bei den Tonnenkilometern um rund 15% gegenüber 1936 und um rd. 8% gegenüber 1929; im Personenverkehr bei den Personenkilometern eine Erhöhung um rund 16% gegenüber 1936 und um rund 7% gegenüber 1929. Die deutsche Binnenschifffahrt kann auf ein Reformjahr zurückblicken, das um 13% die Verkehrsleistungen des Jahres 1936 und ebenfalls teilweise die des Jahres 1929 noch übertrifft. Die deutsche Seeschifffahrt hat nicht nur im innenpolitischen Bereich, sondern auch in der internationalen Bedeutung der deutschen Handelsflotte eine weitere Steigerung erlebt. Der Güterverkehr, der 1936 auf das Bruttotonnagejahr von 1932, nämlich auf 10,2 Mill. Tonnen gesunken ist, erholt eine weitere Steigerung, da er bereits im ersten Jahr des Jahres 1937 9,2 Mill. betrug. Der Verkehr mit dem Ausland liegt von 1936 des Jahres 1937 9,2 Mill. Tonnen im gleichen Zeitraum des Jahres 1937. Das Tempo der

Motorisierung des Straßenverkehrs

hat sich auf Grund der Ergebnisse der Röhrung des Kraftwagenbestandes gegenüber dem Vorjahr noch weiter verstärkt. Sowohl bei den Personenkraftwagen und Kleintraktoren als auch bei den Pkw-Kraftwagen sind Anzüge zu verzeichnen, die weder in Deutschland noch in anderen europäischen Ländern bisher erreicht wurden. Fährt man das Ergebnis der Arbeitszeit im Kraftwagenverkehr zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

1. Die Zahl der Personenkraftwagen hat im laufenden Jahr die erste Million überschritten; seit der Weltkriegsfrist im Jahre 1932 hat sich der Bestand mehr als verdoppelt. Im Vordergrund stehen die Kleinbusse eines vier Dutzend, die heute vier Fünftel des Bestandes ausmachen.

2. Die Zahl der Kleintraktoren ist auf rund 1,8 Millionen gestiegen, und auch hier halten die Kleintraktoren — Kleinkraftwagen — die zu 200 Kubikmetern Hubraum — die Spitze, sie haben den stärksten Anwuchs erfahren.

3. Der Lastkraftwagenbestand erreichte Mitte des Jahres 820 000 Einheiten,

Er hat seit 1932 um fast 85% zugenommen. Etwa die Hälfte aller Lastkraftwagen sind Lieferwagen bis zu einer Tonne Nutzlast, jedoch haben sich neuerdings auch die mittleren und schweren Nutzwagenklassen in den Vordergrund gehoben.

4. Die verhältnismäßig höchste Bestandssteigerung zeigen die Autobahnen. Von ihnen sind über 80 000 im Betrieb; davon sind zwei Drittel zum Verkehr auf öffentlichen Straßen zugelassen, ein Drittel entfällt auf nichtzulässigkeitsfähige Motorräder und Landwirtschaftliche Schlepper.

Aufgabe sein, in kommenden Jahren alles daraus zu leben, die Leistungsfähigkeit des deutschen Verkehrswesens weiter zu steigern, damit er jederzeit alle an ihn betreffenden Anforderungen reibungslos zu erfüllen vermag. Ich habe es mir zum Ziel gesetzt, diese Leistungsfähigkeit sowohl zu treiben, daß

aus jedem Verkehrsmittel das Letzte herausgeholt

werden kann, und ich werde jedes einzelne Verkehrsmittel fördern in dem Bereich, wo es am besten der deutschen Volkswirtschaft zu dienen vermögen.

Umfangreich ist das Bauprogramm, das die Deutsche Reichsbahn durchführen wird, das diesem Ziel und der Anpassung an die starke Verkehrsbelastung z. B. nach Mitteldeutschland dient. Die Fahrbahnbefestigungen werden im Rahmen der Möglichkeiten unserer Hochbaufähigkeit ebenfalls dieser Aufgabe einordnen. Diese Förderung gilt auch der neuerrichteten Autobahnen — der Wasserstraßen — das Jahr 1938 wird die Vollendung des Mittelrandkanals bis an die Elbe bringen — der Kanalprojekte und der Neubaufähigkeit der Binnenschiffe eingeschlossen. Im Jahre 1937 sind bisher 170 000 Bruttoregistranten neue Schiffsträume in die deutsche Handelsflotte eingegliedert worden. Der Auftrag bestand der deutschen Werften für deutsche Neubauung, die auf der gesamten Autobahnenlinie auf mehr als 1,2 Milliarden RM geschossen sein.

Eine andere Erweiterung ist bemerkenswert bei einem Mittel auf das lebte und die vorhergehenden Jahre: die zunehmende Verbilligung der Verkehrsleistung.

Die Deutsche Reichsbahn wird entsprechend der Steigerung der Verkehrsleistungen mit einer Rundung der Einnahmen im Personen- und Güterverkehr um rund 8% gegenüber dem Vorjahr und im Güterverkehr um rund 12% reduzieren können. Dem steht gegenüber eine Steigerung der Leistungen im Personenverkehr um 16% und im Güterverkehr um 15%. Noch erheblich größer sind die Unterschiede zwischen der Leistungsentwicklung und der Einnahmegestaltung bei einem Vergleich der Gesamtjahre 1930 und 1937. Hier wurden der schon erwähnten Ausnahme der Leistungen an Personenkilometern von 7% ein Rückgang der Einnahmen im Personenverkehr um rund 15% und im Güterverkehr um 16% beobachtet. Der Güterverkehr zeigt eine 10% bessere Leistungsergebnisse als der Personenverkehr.

Haben die deutschen Verkehrsmittel in ihrer Preispolitik die größte Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse von Volk und Staat bewiesen, so wird es meine

2000 Kilometer neue Reichsautobahnen!

Diesen idealen Weges des Kraftverkehrs muß ein beschleunigtes Tempo der Motorisierung entsprechen. Ich habe daher, besonders zur Erhöhung des 8000 Kilometer langen Baulandes, eine Steigerung von 14,5% befehligt. Dabei ist der Wert der Autobahnen um 8% der der Auslandsverkehre um 82% erhöht. Bis Ende 1937 sind bisher 170 000 Bruttoregistranten neue Schiffsträume in die deutsche Handelsflotte eingegliedert worden. Der Auftrag bestand der deutschen Werften für deutsche Neubauung, die auf der gesamten Autobahnenlinie verändert werden, damit der neuen leistungsfähigeren Mittelrandkanalverbindung eine leistungsfähigere Schiffsart entspricht.

Schneller und bequemer

Der neue internationale Reisezugablaufplan, der vom 15. Mai 1938 bis 14. Mai 1939 in Gültigkeit sein wird, bringt vornehmlich wesentliche Verbesserungen. Diese werden zum größten Teil durch Beschleunigung der Fahrzeiten in a. durch verstärkten Einsatz von Triebwagen und dadurch geschaffene bessere Anschlüsse oder durch Umlegung von Kurzstrecken auf günstigere Strecken möglich werden.

Mit diesem Gedanken ist ein kleiner Abschnitt aus den verkehrspolitischen Aufgaben des kommenden Jahres angegeben. Verkehr bedeutet Bewegung, Tempoförderung in der Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer Verkehrsmittel ist daher vor allem die Völung des kommenden Jahres. Die deutschen Verkehrsmittel wollen als Dienst von Volk und Wirtschaft stets einsatzbereite Organe des Führers sein, dem die deutsche Entwicklung eines beschleunigten Tempos und die grandiosen Zukunftsmöglichkeiten verbindet.

Der neue internationale Reisezugablaufplan

Der neue internationale Reisezugablaufplan, der vom 15. Mai 1938 bis 14. Mai 1939 in Gültigkeit sein wird, bringt vornehmlich wesentliche Verbesserungen. Diese werden zum größten Teil durch Beschleunigung der Fahrzeiten in a. durch verstärkten Einsatz von Triebwagen und dadurch geschaffene bessere Anschlüsse oder durch Umlegung von Kurzstrecken auf günstigere Strecken möglich werden.

So beabsichtigt man z. B. die Fahrzeit des internationalen „Rheingold-Zuges“ London-Dortmund-Amsterdam-Köln-Düsseldorf-Basel auf der kontinentalen Strecke um eine Stunde zu Minuten zu verkürzen und dadurch Anschlussmöglichkeiten von insgesamt 5 Stunden 47 Minuten zwischen London-Dortmund-Lipsia wiederherzustellen.

Der Verband der Schweizer Baumwoll-Industrie stellt nunmehr mit, daß ab 1. Februar 1938 eine zeitgleiche Sprungfahrt bei der Produktion notwendig geworden ist. Die Betriebsleistungsfähigkeiten erreichen je nach der Größe der Unternehmungen bis zu 25%. In der Begründung dieser Maßnahme wird beworben, daß die Schweizer seit Monaten eine empfindliche Nachfrage eingezogen.

Der Verband der Schweizer Baumwoll-Industrie stellt nunmehr mit, daß ab 1. Februar 1938 eine zeitgleiche Sprungfahrt bei der Produktion notwendig geworden ist. Die Betriebsleistungsfähigkeiten erreichen je nach der Größe der Unternehmungen bis zu 25%. In der Begründung dieser Maßnahme wird beworben, daß die Schweizer seit Monaten eine empfindliche Nachfrage eingezogen.

Die Begründung dieser Maßnahme wird beworben, daß die Schweizer seit Monaten eine empfindliche Nachfrage eingezogen.

Irland erhöht Textilzölle

Die Regierung des Irischen Freistaates hat den Zoll auf Gewebe im Stück und Seiden- und Baumwolle und Gemisch von 33,38 auf 40% erhöht. Außerdem wurde der Zoll auf Gewebe zur Herstellung von Seidentüchern, Bettüberwänden und Matratzen ein Windzoll von 4 Pence je Quadratyard festgelegt. Der Zoll auf Bettwäsche wurde von 10 auf 15% erhöht. Gleichzeitig wurde für Bettwäsche ein Windzoll von 2 Shillings je Stück festgelegt. Schließlich wurde der Zoll auf Waren aus Geweben ebenfalls von 10 auf 15% erhöht.

Brasiliens Währung bleibt stabil

Der Finanzminister erklärte der Presse gegenüber, daß die Papiergeldausgabe noch Herstellung des Haushaltsgleichgewichts überflüssig sein werde. Die Zentralbank erwartet die Stabilität der Währung zu garantieren. Die Verordnung über die Schaffung des Deutmonopols bezeichnet vornehmlich die Trockenjustiz für den Import schützen, damit die brasilianischen Importhändler interessiert werden — sich der Verkehr von Papiergeld ausgenommen bis zum 31. Dezember 1938 verlängert, weil die Gründe für das Eröffnungs- und Erweiterungsverbot in der Zoll-Industrie fortbestehen.

Berlängerte Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Kaltzettenguss

Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister hat die Fertigstellung seiner Anordnung über ein Verbot der Errichtung von An

Devisenkurse

* London, 29. Dez., 10 Uhr englische Zeit.
Devisenkurse: Neufort 49,82, Paris 17,22,
Berlin 13,40,75, Spanien 86,00, Montreal 200,48,
Amsterdam 88,75, Brüssel 20,40,50, Italien
95,00, Schweiz 21,51,75, Kopenhagen 22,40, Stockholm
19,30,875, Oslo 19,30,125, Helsinki 22,02,
Budapest 24,25, Belgrad 21,50,75,
Rumanien 60,80, Thessaloniki 11,15, Russland
25,97, Moskau 26,48, Lettland 25,25, Estland
18,25, Vilnius 20,97, Buenos Aires, Am-
port 10,00, Kreuzfahrt 17,00, Rio de Janeiro,
12,50, Montevideo 23,25, Mar del Plata 18,00,
Montevideo 17,50, Venedig aus Bombay 1,12,20,
Bombay aus London 1,00, Buenos Aires aus London
17,00, Hongkong 1,00, Schanghai 1,20, Rose
1,1,20, Australien 12,00, Neuseeland 12,40, Zürich
100,125.

* Report, 29. Dez., 10 Uhr amerikanische Zeit.
Devisenkurse: London 49,87, Berlin 10,20,
Brüssel 625, Holland 55,00, Paris 33,25, Brüssel
10,30,75, Italien 22,00,75, Schweden 23,12, Estland
23,77,50, Oslo 23,12,50, Kopenhagen 22,32,50, Mon-
real-London 500,75, Montreal 20,87,50, Buenos
Aires 10,00, Kreuzfahrt 20,00, Rio de Janeiro
12,50, Japan 20,10, Hamburg 29,92, Belgrad
19,50, Praha 15,50, Belgrad 19,00, Auf-
reit 14,50, Belgrad 20,50, Athen 21,50, Sofia
120, Helsinki 22,50, Warshau 18,97,50.

Geld- und Börsenwesen**6 %ige Bulgarische Staatsobligationsanleihe
von 1892**

Das von der bulgarischen Regierung feierlich
befestigtegegebene Angebot zum Kauf auf
der abgängewählten Kupon über 10.1.
1925 bis 14.7. 1930, das bis zum 1. November
dieses Jahres bestreikt war, ist jetzt bis auf weiteres
verlängert worden. Durch die Ausnahme
des Angebots werden sämtliche Ansprüche ab-
gesehen.

**Consolidated Diamond Mines of South-West
Africa Ltd.**

Der Berliner Ausdruck für Geschäfte in
americisch nicht notierten Werten gibt bekannt: Die
7,5 %igen Kästen des Consolidated Dia-
mond Mines of South-West Africa Ltd. sind ab
3. Januar 1928 ausschließlich der für den
31. Dezember 1927 erklärten Dividende für das
zweite Halbjahr 1927 lieferbar.

Verschiedenes**Jolle für medizinische Patentmittel
in Estland erlaubt**

Der lettändische Finanzminister hat das Ver-
zeichnis der pharmazeutischen und medizinischen
Präparate bestätigt, die zum Zolltarif von
1 Mark pro Kilogramm zur Einfuhr aufzu-
lässtchen werden sollen. Der bisherige Zolltarif be-
trug 17 Mark pro Kilogramm. Es handelt sich um
ausländische Patentmittel, die im In-
lande nicht hergestellt werden und deren Wert
100 Lat nicht übersteigt. Für die im Verschluß
eingehend erläuterte Liste beträgt der Zoll
nach wie vor 17 Mark pro Kilogramm.

Herausprechdienst mit dem Ausland

Vom 1. Januar 1928 an wird die Anzahl der
deutschen Gesandtschaften im Herausprech-
dienst mit Bulgarien herabgesetzt unter gleichzeitiger zeitweiser Erhöhung der
Repräsentanten.

Vom 5. Januar 1928 an werden die Gebühren
für Geschäfte mit Argentinien, Chile,
Paraguay, Peru und Uruguay um ein
Drittel gesenkt. Es werden häufig erhöhten für
ein Dreiminuten Gespräch mit Argentinien (Quenos
Aires) 92 RM, dagegen (längere Anhalte) 87 RM,
mit Chile 95 RM, mit Paraguay 95 RM, mit
Peru 91 RM und mit Uruguay 87 RM. Zur Be-
sprache an Sonntagen sind etwa 20 RM weniger
zu bezahlen.

Aufrufschienabzug im November steigend

Nach den endgültigen Feststellungen des
Reichs- und Weltlichen Arbeitsmarktsab-
beits auf der Gesamtzahl der Aufrufschienabzüge
im November gegenüber dem Vorjahr 10 770 529
(11 047 965) Tonnen (Roh- und Bruttostahl auf Reale
umgerechnet). Der arbeitsfähige Gesamtabzug
lag mit 457 882 (423 769) Tonnen um 8,21 % höher.

Der Gesamtabzug der Rauhstoffe stieß
sich im November auf 667 181 (661 173) Ton-
nen. Arbeitstäglich war er mit 27 091 (26 545)
Tonnen um 6,96 % höher.

Die Saargruben erzielten im November
einen Gesamtabzug von 1 169 895 (1 170 628) Ton-
nen. Arbeitstäglich lag der Abzug mit 47 500
(48 024) Tonnen um 5,5 % höher als im Oktober.

Bunahme der Arbeitslosigkeit in England

Nach Mitteilungen des britischen Arbeitsminis-
teriums ist die Zahl der Arbeitslosen vom 18. Ok-
tober bis zum 15. November um 109 954 auf
1 499 930 gestiegen. Die Zahl der verheiratheten
Arbeitslosen ist in der gleichen Zeit um 86 000 auf
11,8 Millionen angestiegen. Die Bevölkerungs-
zahl lag damit um 333 000 über dem
Vorjahrstand, während die Arbeitslosigkeit gegen-
über dem Vorjahr nur einen um 70 000 niedrigeren
Stand aufwies.

Hervorhervorholt ist, daß in seinem Jahr höchste
die Arbeitslosigkeit von Oktober auf November so
stark zugenommen hat wie dieses Mal.

**Preise für neue Baumwolle und Leinen-
lumpen gefallen**

Die fortstrebende Anpassung der Preise für
Reihenwaren an die veränderte Marktlage für
Baumwolle und Baumwollwaren macht eine
Herabsetzung der Preise für neue Baumwolle und
Leinenlumpen notwendig. Mit Rücksicht des
Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers und
des Reichscommisariats für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und
Leinenlumpen nominiert. Mit Rücksicht des
Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers und
des Reichscommisariats für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung hat
daher die Überwohnschaffell für Wolle und
andere Tierhaut einen Teil der Preise des Ab-
gangs P „Neue Baumwolle und Leinenlumpen“
der Preisliste für neue Baumwolle und Leinenlumpen
nominiert. Mit Rücksicht des Reichs- und preußischen
Wirtschaftsministers für die Preisbildung

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter Marie-
Elisabeth Haupt mit Herrn Ober-
leutnant Kurt Kauffmann gebe ich
bekannt

Lore Simon-Haupt
geb. Simon

Dresden-M., Hospitalstr. 5

Meine Verlobung mit Fräulein Marie-
Elisabeth Haupt gebe ich an

Kurt Kauffmann
Oberleutnant und Regimentsadjutant
im Pionierregiment 8

30. Dezember 1937

Bosse

Die Verlobung unserer Tochter Ingeborg
mit dem Kaufmann Herrn Erich Gudath,
Königsberg (Pr.), beehren sich anzu-
zeigen

Oberurbar a.D.
Heinrich Bauermeister
Frau Else geb. Sieggenewitz

Dresden-Weißen Hirsch
Am Bauernbusch 20

Meine Verlobung mit Fräulein
Ingeborg Bauermeister
beehre ich mich hiermit anzugeben

Erich Gudath

Königsberg (Pr.)
Sophienstr. 10

Mitten aus arbeitsreichem Leben wurde uns gestern mein über alles
geliebter Mann, unser heilsames Vater und Großvater

Herr Buchhändler Alexander Kaufmann
entrischen. Standhaft im Ertragen eines langen Leidens, denn er bis zuletzt Trost
bot, was er stets befahl von treuhändern Liebe für die Seinen. Wer ihn
kannte, weiß, was wir verloren haben.

In diesem Herzzeid

Johanna Kaufmann geb. Eder
Reg.-Baumstr. Dr.-Ing. Hans Kaufmann
Hanns Dueicher geb. Kaufmann
Hildegard Kaufmann geb. Kunde
Dr.-Ing. Herbert Dueicher
Hans-Joachim und Etzhard Dueicher

Dresden, Eliastraße 22,
Hof und Berlin,
den 29. Dezember 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 31. Dez., nachm. 1/2 Uhr, auf dem Johanniskirchhof in Dresden-Tolkewitz statt. Von Besleidsbesuch bitten wir abzusehen.

Am 28. Dezember 1937 verschied unerwartet infolge Herzschlags unser hoch-
verehrter Chef

Herr Buchhändler Alexander Kaufmann
Inhaber von Hans Hacharath's Buchhandlung

Wir verlieren in ihm unseren gütigen Vorgesetzten, der sich jederzeit für das Wohl seiner
Mitarbeiter einsetzte und in seiner menschlichen Wärte jedem einzelnen innerlich nahe stand.
Sein reiches Wissen und Können und seine hohe Verwaltungsfähigkeit waren für uns seit ein
Besitz und werden und immer mahnende Verpflichtung bleiben.

Dresden-A. I.,
Pillnitzer Straße 46

Die Gesellschaft
von Hans Hacharath's Buchhandlung

Muster- und Autokoffer
sowie alle Lederwaren, Reparaturen
M. Bruno Thomas
Koffer- und Lederwarenfabrik
Lindenstr. 14, Haidenaer. 4
RUF König-Johann-Str. 19, T. 41028

Gebrauchte Möbel kauft
com einschl. Säcken bis 3. besten Qualität,
wie Plan-, und Uebergärtner, Kaff. Gebrau-
kettengärtner, m. d. S. am Schlossgärtner
Marktstraße 1. Gummim. 23040.

30/o
EDEKA-
Rabatt

Feiern Sie
Silvester
mit Edeka-Wein
und -Spirituosen!

Edeka-Rum und -Weinbrand-Verschnitt
Edeka-Rum-Verschnitt, 38% 1/1 Fl. 3.10 1/1 Fl. 1.70
Edeka-Rum-Verschnitt, 40% 1/1 Fl. 3.30 1/1 Fl. 1.80
Edeka-Rum-Verschnitt, 45% 1/1 Fl. 3.75 1/1 Fl. 2.10
Edeka-Weinbrand-Verschnitt 1/1 Fl. 2.90 1/1 Fl. 1.60
Edeka Weinbrand "Privat" 1. Basig 1/1 Fl. 4.50 1/1 Fl. 2.50
Edeka-Weinbrand 3 Stern 1/1 Fl. 3.90 1/1 Fl. 2.25

Rotweine
1936er Dörrheimer 1/1 Liter 1.30 1/1 Fl. 1.00
1936er Dörrheimer Feuerberg 1/1 Liter 1.45 1/1 Fl. 1.25
1935er Kallstädter Kronenberg 1/1 Fl. 1.20 1/1 Fl. 1.00
1935er Königsbacher Reiterpfad 1/1 Fl. 1.40 1/1 Fl. 1.20

Weißweine
1936er Spindlinger, Rh. H. 1/1 Fl. 1.00 1/1 Fl. 1.00
1936er Niersteiner Domthal, Rh. H. 1/1 Fl. 1.30 1/1 Fl. 1.15
1936er Liebfraumilch, Rh. H. 1/1 Fl. 1.45 1/1 Fl. 1.30
1935er Weißener Kleinberg, Mosel 1/1 Fl. 1.25 1/1 Fl. 1.00
1936er Lieserer Riesling, Mosel 1/1 Fl. 1.45 1/1 Fl. 1.20
1936er Cröver Neckarschl., Mosel 1/1 Fl. 1.80 1/1 Fl. 1.50
1936er Zeller schwarze Katz, Mosel 1/1 Fl. 1.60 1/1 Fl. 1.40

Schaumweine
Pfalz Riesling 1/1 Fl. 2.00 1/1 Fl. 2.00
Rheinfrid 1/1 Fl. 2.00 1/1 Fl. 2.00

Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich Flaschen

Die Edeka-Geschäfte

Fahrtäder
36-39-43-46
auf Teltzhausen
Aut. Nr. 10-11-12-13-14-15-16-17-18-19

Einige gebr.

FAHRRAD
HAUFE
WETZNER STR. 9

18 gebr. Pianos
e.g. erh. bill. Kegel, Materialstr. 15, I.

Briefmarken
B brief u.
post. u.
versch. u.
Sachen
Sachen 10

Gärtner

Ein paar freundliche Worte zum Jahreswechsel

find eine Aufmerksamkeit, die von jedem Ihres Gäste oder Kunden angenehm empfunden wird. Tun Sie's in allgewohnter Weise durch eine Neujahrs-Anzeige in den Dresdner Nachrichten.

Niemand kann sich übergangen fühlen, und der Leiter wird sich gern Ihres Hauses erinnern. Die Neujahrs-Empfehlung in den Dresdner Nachrichten ist eine würdige Form, Glück zu wünschen. Die Kosten sind mäßig! In allen Stadtteilen befinden sich Annahmestellen. Man erkennt sie am orangefarbenen Schild mit schwarzer Schrift. Auch telefonisch nehmen wir Ihren Auftrag gern entgegen. Fernsprecher 25241. Dresdner Nachrichten, Anzeigen-Abteilung

Silvester-Feier
im
Hotel Europahof
FEST-GEDECKE
TISCHBESTELLUNGEN ERBETEN RUF 25491
GESELLSCHAFTSKLEIDUNG ODER UNIFORM ERBETEN

Dresdner Philharmonie
Samstag, den 2. Januar 1938, 20 Uhr, Gewerbeschau
Zweites Konzert
Meister des Taftstoffs Knappertsbusch
Beethoven-Abend
Oz. Konzerte Nr. II - Sinfonie Nr. II - Sinfonie Nr. VIII
Karten: RM. 6,-, 4,50, 3,-, 2,- im Verkehrsbüro Silbermarkt, bei G. Kies,
Gebrüder, und H. Beck, Prober Straße.

PARK HOTEL Weisser Hirsch
Morgen, den 31. Dezember, 20.30 Uhr
„Große Silvester-Feier“
Ball in Kursaal und Hotelhalle
2 Kapellen — künstl. Tanzeinlagen — Barbetrieb
In der Hotelhalle Silberdecke RM. 6,-, im Kursaal Gard. u. Eintritt 1,-
Gesellschaftskleidung erbeten.
Tischvorbestellungen dringend zu empfehlen, Tel. 37381.
Neujahrstag 1/44-1/5 Uhr Großer Tanztee in Hotelhalle und Kursaal
und Sonntag 1/ ab 8 Uhr Gesellschaftsabend

Die Silvesterfeier auf dem Luisenhof
ist der schönste Abschluß des Jahres 1937
Tischbestellungen Ruf 37430, 36630
Donnerstag, den 30. Dezember
Tanztee und Gesellschaftsabend

Silvester Neujahr
Stimmung Erholung
Im Kurort Rathen (Sächs. Schweiz)

Alles
freut sich ungeheuer
und der Spaß ist nicht mal teuer!
Groß, locker und gut gefüllt
sind

Kuchenjunge 5-Rpf.-Silvester-Plannkuchen
dazu, ganz frisch, das gute
Silvester-Gebäck
125 gr. 15, 18, 20 und 25 Rpf.

Und noch ein Wunsch und ein Versprechen: Allen lieben
Kunden wünschen wir ein recht glückliches, neues
Jahr. Halten Sie **Kuchenjunge** die Treue,
unsere bestmögliche Leistung ist unser
Dank und soll
Ihr Vorteil sein!

Silvester 1937 im Belvedere
die beliebte Tanzkapelle Georg Jades
Ruf: 18240, 15757
Tanz — Bar — Stimmung
Tischbestellungen nur bei Karteneinnahme

Feiern Sie SILVESTER in der
TRAUBE
Große Kirchgasse - Weiße Gasse - Nähe Altmarkt
1. Januar Festtagsgedeck
Ruf 20815 und 22203

Morgen: große Silvesterfeier
Überraschungen
KARL WALTER und sein Orchester
Eintritt RM. 1,50 / Abendkleidung

HACKERBRÄU MÜNCHEN
Hackerbräu
Moritzstraße 10, Ecke König-Johann-Straße
Große Silvesterfeier

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
Rich. Schubert und Max Franz

**Silvester wieder auf der
Südhöhe**

Diesmal:
Harry Frankenheim
Meister-Zirkuspieler
Stimmungsdelegier — Parodist
Paul Grösche
Bondonium-Virtuose
25 Tanzorchester spielen im Groß-Radio für Sie!
24 Uhr auf der Terrasse: Die Dresdner Kirchenglocken
läuten das neue Jahr ein
Flaschenweine ab Mk. 2,75
Schnellis, Henkel und andere Markenkäse Mk. 5,50
Eintritt frei!
Tischbestellungen unter Ruf 47203 erbeten
Unter 14 bis Endzeit oder Autobus E
bis Haltestelle Südhöhe

Heute in Dresden Lichtspielhäusern

12: 4. 8. 15. 8. 20. Der ungewöhnliche Erfolg! 2. Woche: Benjamin Gigg und Maria Gebel in „Mutterliebe“, mit Peter und Sophie, Sülze, Kühlbeck, Peter Nieder, Peter Hoffmann, Sie und Münchner die Hochzeitsschädeln! 3. Woche: Gasparone, Johannes, Frieder, Oskar, Eins., Mo. 4. 8. 15. 8. 30. Es. u. So. 5. 30. 6. 15. 6. 30. 7. 15. 7. 30. 8. 15. 8. 30. 9. 15. 9. 30. 10. 15. 10. 30. 11. 15. 11. 30. 12. 15. 12. 30. 13. 15. 13. 30. 14. 15. 14. 30. 15. 15. 15. 30. 16. 15. 16. 30. 17. 15. 17. 30. 18. 15. 18. 30. 19. 15. 19. 30. 20. 15. 20. 30. 21. 15. 21. 30. 22. 15. 22. 30. 23. 15. 23. 30. 24. 15. 24. 30. 25. 15. 25. 30. 26. 15. 26. 30. 27. 15. 27. 30. 28. 15. 28. 30. 29. 15. 29. 30. 30. 15. 30. 31. 15. 31. 30. 32. 15. 32. 30. 33. 15. 33. 30. 34. 15. 34. 30. 35. 15. 35. 30. 36. 15. 36. 30. 37. 15. 37. 30. 38. 15. 38. 30. 39. 15. 39. 30. 40. 15. 40. 30. 41. 15. 41. 30. 42. 15. 42. 30. 43. 15. 43. 30. 44. 15. 44. 30. 45. 15. 45. 30. 46. 15. 46. 30. 47. 15. 47. 30. 48. 15. 48. 30. 49. 15. 49. 30. 50. 15. 50. 30. 51. 15. 51. 30. 52. 15. 52. 30. 53. 15. 53. 30. 54. 15. 54. 30. 55. 15. 55. 30. 56. 15. 56. 30. 57. 15. 57. 30. 58. 15. 58. 30. 59. 15. 59. 30. 60. 15. 60. 30. 61. 15. 61. 30. 62. 15. 62. 30. 63. 15. 63. 30. 64. 15. 64. 30. 65. 15. 65. 30. 66. 15. 66. 30. 67. 15. 67. 30. 68. 15. 68. 30. 69. 15. 69. 30. 70. 15. 70. 30. 71. 15. 71. 30. 72. 15. 72. 30. 73. 15. 73. 30. 74. 15. 74. 30. 75. 15. 75. 30. 76. 15. 76. 30. 77. 15. 77. 30. 78. 15. 78. 30. 79. 15. 79. 30. 80. 15. 80. 30. 81. 15. 81. 30. 82. 15. 82. 30. 83. 15. 83. 30. 84. 15. 84. 30. 85. 15. 85. 30. 86. 15. 86. 30. 87. 15. 87. 30. 88. 15. 88. 30. 89. 15. 89. 30. 90. 15. 90. 30. 91. 15. 91. 30. 92. 15. 92. 30. 93. 15. 93. 30. 94. 15. 94. 30. 95. 15. 95. 30. 96. 15. 96. 30. 97. 15. 97. 30. 98. 15. 98. 30. 99. 15. 99. 30. 100. 15. 100. 30. 101. 15. 101. 30. 102. 15. 102. 30. 103. 15. 103. 30. 104. 15. 104. 30. 105. 15. 105. 30. 106. 15. 106. 30. 107. 15. 107. 30. 108. 15. 108. 30. 109. 15. 109. 30. 110. 15. 110. 30. 111. 15. 111. 30. 112. 15. 112. 30. 113. 15. 113. 30. 114. 15. 114. 30. 115. 15. 115. 30. 116. 15. 116. 30. 117. 15. 117. 30. 118. 15. 118. 30. 119. 15. 119. 30. 120. 15. 120. 30. 121. 15. 121. 30. 122. 15. 122. 30. 123. 15. 123. 30. 124. 15. 124. 30. 125. 15. 125. 30. 126. 15. 126. 30. 127. 15. 127. 30. 128. 15. 128. 30. 129. 15. 129. 30. 130. 15. 130. 30. 131. 15. 131. 30. 132. 15. 132. 30. 133. 15. 133. 30. 134. 15. 134. 30. 135. 15. 135. 30. 136. 15. 136. 30. 137. 15. 137. 30. 138. 15. 138. 30. 139. 15. 139. 30. 140. 15. 140. 30. 141. 15. 141. 30. 142. 15. 142. 30. 143. 15. 143. 30. 144. 15. 144. 30. 145. 15. 145. 30. 146. 15. 146. 30. 147. 15. 147. 30. 148. 15. 148. 30. 149. 15. 149. 30. 150. 15. 150. 30. 151. 15. 151. 30. 152. 15. 152. 30. 153. 15. 153. 30. 154. 15. 154. 30. 155. 15. 155. 30. 156. 15. 156. 30. 157. 15. 157. 30. 158. 15. 158. 30. 159. 15. 159. 30. 160. 15. 160. 30. 161. 15. 161. 30. 162. 15. 162. 30. 163. 15. 163. 30. 164. 15. 164. 30. 165. 15. 165. 30. 166. 15. 166. 30. 167. 15. 167. 30. 168. 15. 168. 30. 169. 15. 169. 30. 170. 15. 170. 30. 171. 15. 171. 30. 172. 15. 172. 30. 173. 15. 173. 30. 174. 15. 174. 30. 175. 15. 175. 30. 176. 15. 176. 30. 177. 15. 177. 30. 178. 15. 178. 30. 179. 15. 179. 30. 180. 15. 180. 30. 181. 15. 181. 30. 182. 15. 182. 30. 183. 15. 183. 30. 184. 15. 184. 30. 185. 15. 185. 30. 186. 15. 186. 30. 187. 15. 187. 30. 188. 15. 188. 30. 189. 15. 189. 30. 190. 15. 190. 30. 191. 15. 191. 30. 192. 15. 192. 30. 193. 15. 193. 30. 194. 15. 194. 30. 195. 15. 195. 30. 196. 15. 196. 30. 197. 15. 197. 30. 198. 15. 198. 30. 199. 15. 199. 30. 200. 15. 200. 30. 201. 15. 201. 30. 202. 15. 202. 30. 203. 15. 203. 30. 204. 15. 204. 30. 205. 15. 205. 30. 206. 15. 206. 30. 207. 15. 207. 30. 208. 15. 208. 30. 209. 15. 209. 30. 210. 15. 210. 30. 211. 15. 211. 30. 212. 15. 212. 30. 213. 15. 213. 30. 214. 15. 214. 30. 215. 15. 215. 30. 216. 15. 216. 30. 217. 15. 217. 30. 218. 15. 218. 30. 219. 15. 219. 30. 220. 15. 220. 30. 221. 15. 221. 30. 222. 15. 222. 30. 223. 15. 223. 30. 224. 15. 224. 30. 225. 15. 225. 30. 226. 15. 226. 30. 227. 15. 227. 30. 228. 15. 228. 30. 229. 15. 229. 30. 230. 15. 230. 30. 231. 15. 231. 30. 232. 15. 232. 30. 233. 15. 233. 30. 234. 15. 234. 30. 235. 15. 235. 30. 236. 15. 236. 30. 237. 15. 237. 30. 238. 15. 238. 30. 239. 15. 239. 30. 240. 15. 240. 30. 241. 15. 241. 30. 242. 15. 242. 30. 243. 15. 243. 30. 244. 15. 244. 30. 245. 15. 245. 30. 246. 15. 246. 30. 247. 15. 247. 30. 248. 15. 248. 30. 249. 15. 249. 30. 250. 15. 250. 30. 251. 15. 251. 30. 252. 15. 252. 30. 253. 15. 253. 30. 254. 15. 254. 30. 255. 15. 255. 30. 256. 15. 256. 30. 257. 15. 257. 30. 258. 15. 258. 30. 259. 15. 259. 30. 260. 15. 260. 30. 261. 15. 261. 30. 262. 15. 262. 30. 263. 15. 263. 30. 264. 15. 264. 30. 265. 15. 265. 30. 266. 15. 266. 30. 267. 15. 267. 30. 268. 15. 268. 30. 269. 15. 269. 30. 270. 15. 270. 30. 271. 15. 271. 30. 272. 15. 272. 30. 273. 15. 273. 30. 274. 15. 274. 30. 275. 15. 275. 30. 276. 15. 276. 30. 277. 15. 277. 30. 278. 15. 278. 30. 279. 15. 279. 30. 280. 15. 280. 30. 281. 15. 281. 30. 282. 15. 282. 30. 283. 15. 283. 30. 284. 15. 284. 30. 285. 15. 285. 30. 286. 15. 286. 30. 287. 15. 287. 30. 288. 15. 288. 30. 289. 15. 289. 30. 290. 15. 290. 30. 291. 15. 291. 30. 292. 15. 292. 30. 293. 15. 293. 30. 294. 15. 294. 30. 295. 15. 295. 30. 296. 15. 296. 30. 297. 15. 297. 30. 298. 15. 298. 30. 299. 15. 299. 30. 300. 15. 300. 30. 301. 15. 301. 30. 302. 15. 302. 30. 303. 15. 303. 30. 304. 15. 304. 30. 305. 15. 305. 30. 306. 15. 306. 30. 307. 15. 307. 30. 308. 15. 308. 30. 309. 15. 309. 30. 310. 15. 310. 30. 311. 15. 311. 30. 312. 15. 312. 30. 313. 15. 313. 30. 314. 15. 314. 30. 315. 15. 315. 30. 316. 15. 316. 30. 317. 15. 317. 30. 318. 15. 318. 30. 319. 15. 319. 30. 320. 15. 320. 30. 321. 15. 321. 30. 322. 15. 322. 30. 323.